Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1913. Nr. 184. — für Anhalt und Thüringen. — Jahrgang 206.

Bezugspreis für Halle und Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölfmal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen, Illustrierte Modenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (Für die junge Welt).

Zweite Ausgabe

Anzeigegebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum für Halle und den Saalkreis 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. — Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Expedition in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncenexpeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipziger Straße Nr. 61/62. Telephon 8108 u. 8109; Redaktionstelephon 8110. Chefredakteur: Dr. Strasser-Leidegg, Halle (Saale).

Sonntag, 20. April 1913.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Telephon Amt Kurfürst Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale).

Die große Hochzeit.

Der Bräutigam unserer Kaisertochter ist ein richtiger Vetter sowohl des Kaisers von Rußland wie des Königs von England und zwar von mütterlicher Seite. Daraus erklärt sich die Einladung des Kaisers an die Höfe von London und Petersburg. Daraus erklärt sich ferner der Entschluß des englischen Königspaares, das im übrigen ja auch mit dem kaiserlichen Hause durch nahe Verwandtschaft verbunden ist — Kaiser Wilhelm und König Georg sind ja ebenfalls richtige Vettern —, dieser Einladung Folge zu leisten, obwohl es seine sonstigen Besuche auf dem Kontinent aus politischen Erwägungen bis zum nächsten Jahre verschoben hat. Daraus erklärt sich ferner der dieser Tage bekanntgegebene, vorerst noch bedingte Entschluß des Zaren, am 24. Mai in Berlin bezw. Potsdam als Hochzeitsgast zu erscheinen. Es ist daher Aussicht vorhanden, daß die Hochzeit der Prinzessin Viktoria Luise durch die Teilnahme der mächtigsten Monarchen Europas nicht nur ganz ungewöhnlichen Glanz empfangen, sondern auch jene mittelbare völkerverbindende Bedeutung erhalten wird, die nun einmal diesen Herrscherbegegnungen innewohnt, mag es in den demokratischen Katechismus passen oder nicht. Die Kunde von diesen beiden „Zusagen" hat nun aber, wie es scheint, die politische Phantasie mancher Journalisten in etwas ungesunder Weise befruchtet und vergeht jetzt kein Tag, an dem nicht weitere Hochzeitsgäste angekündigt werden, als ob schließlich aus der Hochzeit im Neuen Palais ein zweiter Berliner Kongreß werden sollte.

Daß das uns so nahe verbündete und befreundete Erzhaus bei der Hochzeit vertreten sein wird, und zwar voraussichtlich durch den Erzherzog-Thronfolger, ist nicht unwahrscheinlich trotz der fehlenden verwandtschaftlichen Beziehungen, schon wegen des österreichischen Wohnsitzes der cumberländischen Herrschaften. Aber schon die Teilnahme des italienischen Königspaares erscheint wenig wahrscheinlich und jedenfalls ist an amtlichen Stellen, die eigentlich jetzt schon davon wissen müßten, nichts davon bekannt. Gerade absurd klingt es aber, wenn ein Pariser Blatt sich heute von seinem Berliner Neuigkeitenmanne melden läßt, dem Kaiser liege daran, daß auch die französische Regierung zu der Hochzeitsfeierlichkeit eine Sondergesandtschaft entsende. Damit würde, von allem anderen abgesehen, was man vielleicht besser nicht sagt, die Sache ganz und gar in das politische Gebiet herübergespielt, mit dem sie sicherlich direkt nichts zu tun hat, wenigstens soweit die europäischen Fragen in Betracht kommen. Die Bedeutung der Hochzeit für die innere Politik des Deutschen Reiches ist ja schon viel erörtert worden und liegt auf der Hand. Sie wird sich, darüber kann wirklich kein Zweifel bestehen, stark und segensreich erweisen, und ihre Früchte bringen, auch wenn die braunschweigische Frage zunächst noch nicht gelöst wird und der Prinz-Bräutigam, der als junger Ehemann zunächst in Rathenow ein schlichtes Leutnantsleben führen soll, späterhin zunächst noch als Regent und nicht gleich als Herzog in die alte Stadt Heinrichs des Löwen einziehen sollte. Darauf kommt es wirklich nicht an. Die Hauptsache ist, daß nun die letzte Kluft verschwinden wird oder schon verschwunden ist, die noch zwischen deutschen Herrscherfamilien bestand, und daß es in Zukunft keine Konflikte zwischen monarchischem Gefühl und staatserhaltender Gesinnung mehr geben wird. Aber diese Dinge haben, wie gesagt, mit der Weltpolitik nichts zu tun, und der Versuch, das bevorstehende Familienfest zu einem politischen Jahrmarkt zu stempeln, ist gerade so aussichtsvoll wie der Gedanke, durch die Zuteilung des Regierungsbezirks Lüneburg an ein künftiges Großherzogtum Braunschweig einen neuen Mittelstaat zu schaffen, den offenbar der Titel des welfischen Bräutigams in irgend einem unglückliſten Reportergehirn geweckt hat.

B. R.

Sozialdemokratische Berichterstattung.

Aus industriellen Kreisen wird uns geschrieben: Mit welcher Gehässigkeit die Sozialdemokratie den Kampf gegen die Verwaltungen und die Betriebsbeamten der industriellen Werke führt, zeigte sich dieser Tage in einer Verhandlung am Landgericht zu Kleve gegen den Redakteur der „Niederrheinischen Arbeiter-Zeitung" in Duisburg. Es handelte sich bei dem der Anklage zugrunde liegenden Artikel um einen Fall unwahrer Berichterstattung, wie er selbst in den sozialdemokratischen Blättern doch nicht alle Tage zu finden ist. Die Verhandlung, zu der etwa 80 Zeugen und fünf Sachverständige geladen waren, nahm volle zwei Tage in Anspruch und endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu einem Monat Gefängnis. Durch die Beweisaufnahme wurde folgendes festgestellt:

„Am 4. Dezember 1909 hatte die in Bochum erscheinende „Bergarbeiterzeitung" einen Artikel veröffentlicht, in dem die auf den Gruben der Zeche „Rheinpreußen" in Homberg angeblich herrschenden Mißstände einer Kritik unterzogen wurden. U. a. wurde den Beamten vorgeworfen, durch Fahrlässigkeit den Tod eines Arbeiters, der durch hereinbrechende Gesteinsmassen verschüttet worden war, verschuldet zu haben. Weiter wurde behauptet, der Betriebsführer habe der Frau des Verunglückten sogleich nach dem Unglück erklärt, sie dürfe in der Kolonie nicht lange mehr wohnen, sie müsse noch im selben Monat ausziehen. Dazu schrieb das Blatt: „Kaum ist die Leiche des verunglückten Kameraden erkaltet, wirft man die Witwe mit ihren Kindern aus der Wohnung heraus, weil es der Profit erheischt. Und das nennt sich göttliche Weltordnung!" Wegen dieses Artikels war der verantwortliche Redakteur der „Bergarbeiterzeitung" vor längerer Zeit vom Schöffengericht in Mörs zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt worden, da das Gericht auf Grund einer umfangreichen Beweisaufnahme die

völlige Haltlosigkeit

der in dem Artikel erhobenen Beschuldigungen feststellte. Auf die von dem Angeklagten eingelegte Berufung hob das Landgericht in Kleve das Urteil mit der Begründung auf, der Angeklagte habe den Nachweis erbracht, daß er weder den Artikel selbst verfaßt, noch zur Zeit seiner Veröffentlichung die Redaktionsgeschäfte geführt habe, vielmehr zur fraglichen Zeit beurlaubt gewesen sei. Also lediglich deshalb, weil nach Ansicht des Gerichts ein anderer Redakteur für den Artikel verantwortlich sei, erfolgte die Freisprechung.

Die „Niederrheinische Arbeiter-Zeitung", deren Berichterstatter in der Verhandlung zugegen gewesen war, stellte nun in einem Artikel das Ergebnis der Berufung in einer Weise dar, die eine geradezu

unglaubliche Entstellung

des wahren Sachverhaltes bedeutet. Unter der Ueberschrift: „Zeche Rheinpreußen" gerichtet, Redakteur Wagner freigesprochen!" schrieb das Blatt, das Urteil des Landgerichts stelle die schärfste Kritik des von dem Schöffengericht eingenommenen Standpunktes dar und bereite dem Redakteur Wagner eine Genugtuung. Das erste Urteil habe insbesondere den haßerfüllten „Christen" Stoff zu allerhand hämischen Glossen gegeben. Die Verhandlung in der Berufungsinstanz werfe all das an die erstgerichtliche Verurteilung geknüpfte Geschwätz interessierter oder haßerfüllter Gegner über den Haufen und ohrfeige die feigen Söldlinge ganz gehörig. Es folgte dann eine fast wörtliche Wiedergabe des Artikels der „Bergarbeiterzeitung" mit dem nochmaligen Hinweis auf die gänzliche „Freisprechung des Redakteurs Wagner", durch die das System gerichtet, die unverantwortliche Antreiberei, die solche Unfälle zeitigen müsse, an den Pranger gestellt sei.

Wegen dieses Artikels strengten wiederum die Beamten der Zeche „Rheinpreußen" Privatklage an, die in der ersten Instanz die Verurteilung des verantwortlichen Redakteurs zu 750 Mark Geldstrafe zur Folge hatte. Die Kläger legten gegen dieses Urteil Berufung ein. In der jetzt vor dem Landgericht in Kleve geführten Verhandlung erklärte der Angeklagte, seine Angaben über die Ursache des tödlichen Unfalls wie auch seine Behauptung, man habe die Frau aus der Wohnung gewiesen,

nicht mehr aufrecht erhalten zu können.

Es wurde festgestellt, daß der tödliche Unfall nur auf einen unglücklichen Zufall zurückzuführen sei, und daß der Betriebsführer die Frau zu trösten versucht und ihr gesagt hatte, sie möge sich wegen der Wohnung nur beruhigen; für den laufenden Monat sei die Miete ja noch bezahlt; das weitere werde sich schon finden. Unter Aufhebung des Urteils erster Instanz erkannte das Gericht, wie schon erwähnt, auf eine Gefängnisstrafe von einem Monat.

K. K.

Ein englisch-französischer Kanaltunnel als Kampfmittel gegen Deutschland.

Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts tauchte in London der Plan auf, durch einen Kanaltunnel von Dover nach Calais (38 Kilometer) eine unmittelbare Land- und Eisenbahnverbindung zwischen England und Frankreich herzustellen. Englische und französische Kapitalisten gründeten eine Kanaltunnelgesellschaft auf Aktien. Nach den Vorarbeiten von 1866 eignet sich die graue Kalkschicht unter dem Aermelkanal (zwei Drittel Kalk und ein Drittel Ton) vorzüglich für den Tunnelbau, der nach dem heutigen Stande der Technik auch sonst keine besonderen Schwierigkeiten macht. Von beiden Seiten wurden schon damals je zwei Kilometer Tunnel mit einem Aufwande von 2,8 Mill. Mark fertiggestellt, doch mußte auf Verlangen der englischen Regierung der Plan aufgegeben werden. Auch das Unterhaus verwarf seit 1884 wiederholt mit großer Mehrheit den ganzen Plan.

Damals erblickte man in der Insellage des Landes die beste Bürgschaft für seine Sicherheit gegen feindliche Angriffe oder Einfälle zunächst von Seite des stets unruhigen Frankreichs. Mit dem Tunnel würde England, wenn nicht seine Sicherheit, so doch den Glauben an seine Sicherheit verlieren. England müßte seine Streitkräfte vermehren, um einem Ueberfall vorzubeugen. Noch 1892 erklärte ein Königlicher Ausschuß von 13 höheren Land- und Seeoffizieren den Kanaltunnel im Interesse der Sicherheit Englands einstimmig für unzulässig.

Doch schon früher hatten sich gewichtige englische Stimmen, darunter selbst Prinz Albert, für den Kanaltunnel erhoben. Bei Ausbruch eines Krieges sei kein feindlicher Einfall zu besorgen, denn der Kanal könne von englischer Seite leicht geschlossen oder mit Wasser gefüllt werden. Keinesfalls würde er die Sicherheit Englands ernstlich gefährden oder seine militärische Kraft schwächen.

Heute treten in England neue Fürsprecher nachdrücklich für den Kanaltunnel ein und halten ihn unter Hinweis auf die veränderte Lage für ein Gebot der Notwendigkeit. Was man geltend macht, verdient Beachtung auch in Deutschland. Zunächst erhielte England durch den Kanaltunnel einen neuen, vom Meere unabhängigen Verbindungsweg mit dem Festlande. Er könne England gegen die Gefahr der Aushungerung sichern, falls es eine Niederlage erleiden und der Feind — selbstverständlich Deutschland — die unentbehrlichen Lebensmittelzufuhren zur See abschneiden sollte.

Ein weiterer Grund der Kanalfreunde stützt sich auf das englisch-französische Einvernehmen. Im Falle eines festländischen Krieges ist die englische Politik geneigt, wie aus ihrer Haltung während des Marokkostreites von 1911 ersichtlich war, ein Hilfsheer von 160 000 Mann auf das Festland zu werfen, um an der Seite der Franzosen zu kämpfen. Darauf rechneten die Franzosen, wurden aber höchst unangenehm berührt, als sie vernahmen, die englische Flottenleitung glaube erst dann die sichere Beförderung des Hilfsheeres verbürgen zu können, wenn die Seeherrschaft in der Nordsee unbestritten in englischer Hand, d. h., wenn die deutsche Flotte bis zum letzten Schiff vernichtet sei. Hiermit war den Franzosen nicht gedient. Im Kriegsfall verlangen sie die rascheste Ankunft eines englischen Hilfsheeres und wollen sich nicht auf ungewisse Zeit vertrösten lassen.

Wird der Kanaltunnel gebaut, dann ermöglicht der neue Landweg die schleunigste Beförderung des englischen Hilfsheeres nach dem Festlande ohne jede Gefährdung durch die deutsche Flotte, dann kann England alle Forderungen Frankreichs ungesäumt erfüllen. Das steht außer jedem Zweifel. Es fragt sich nur, ob man es in London an verantwortlicher Stelle nicht vorzieht, gerade deshalb auf den Kanaltunnel zu verzichten, ob man nicht in der unvermeidlichen, bis zur Erringung der Seeherrschaft entstehenden Verzögerung bei der Entsendung des Hilfsheeres nach dem Festlande zur See einen nicht unwillkommenen Umstand erblickt, der es der englischen Politik gestattet, je nach dem Verlauf der kriegerischen Ereignisse auf dem Festlande ihre Haltung zu verklauseln.

D. V. C.

Deutsches Reich.

Zu den preußischen Landtagswahlen.

Da hinsichtlich der Beteiligung der etwa zu Wehrübungen eingezogenen Mannschaften an den Landtagswahlen noch Unklarheiten bestehen, teilt die „N. p. K." folgendes mit: Nach § 40 des Reichs-Militärgesetzes vom 2. Mai 1874 sind die einberufenen Landwehrleute während der Zeit der Einberufung ebenso wie alle zum aktiven Heere gehörigen Militärpersonen — mit Ausnahme der Militärbeamten — nicht wahlberechtigt. Gendarmen sind von der Wahlberechtigung nicht ausgeschlossen, also in die Liste aufzunehmen.

Zu dem aktiven Heere gehören jedoch nach § 38 des vorbezeichneten Gesetzes die aus dem Beurlaubtenstande zum Dienst einberufenen Offiziere, Aerzte und Mannschaften, von dem Tage ab, zu welchem sie einberufen sind, bis zum Ablaufe des Tages der Wiederentlassung. Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes, welche zu den Uebungen eingezogen und bei Beginn der Wahlen jedenfalls entlassen sein werden, sind wahlberechtigt und daher in die Urwählerlisten aufzunehmen, wenn sie vor der Einberufung sich schon sechs Monate im Orte aufgehalten haben und die übrigen Voraussetzungen auf sie sonst zutreffen.

Abwesende können in keiner Weise durch Stellvertreter oder sonst an der Wahl teilnehmen (§ 13 des Reglements). Diese Bestimmung findet auch auf die zur Uebung eingezogenen Reservisten und Landwehrleute Anwendung, falls sie eben noch nicht in die Heimat zurückgekehrt sind.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191304202-19/fragment/page=0001
DFG

Deckungsvorlagen und freiwillige Beiträge.

In der „Nordd. Allgem. Ztg." lesen wir: Der Reichskanzler hatte in seiner Rede am Schluß der Debatte des Reichstages über die Deckungsvorlagen die wohlwollende Kritik hervorgehoben, welche im allgemeinen die Regierungsvorschläge trotz einiger Bedenken im Parlamente gefunden hatten. In der letzten Woche hat sich in den Erörterungen der Presse noch deutlicher gezeigt, daß die Einwendungen, welche sich meist gegen Einzelheiten der Steuervorlagen richten, das Gelingen des Werkes nicht gefährden werden. Am deutlichsten tritt das beim Wehrbeitrag hervor. Die allgemeinen Bedenken dagegen verstummen allmählich. Immer mehr erkennt man, daß der Wehrbeitrag der allein mögliche Weg ist, so große einmalige Ausgaben zu decken, und daß es sich dabei um ein Opfer des ganzen Volkes handelt, welches trotz mancher Härten, die hier und da den einzelnen treffen, doch jeder mit patriotischem Geist für die Sicherheit des Reiches zu bringen bereit ist. Es scheint sicher, daß der Reichstag, nachdem die Budgetkommission die Abänderungsvorschläge der Parteien eingehend geprüft und berücksichtigt hat, schließlich den Wehrbeitrag mit überwältigender Mehrheit annehmen wird.

Freiwillige Beiträge zu den Kosten der Wehrvorlagen gehen der Reichshauptkasse fortgesetzt in erheblichem Umfange zu. Es befinden sich darunter sowohl große Beiträge reicher Kaufleute und Gewerbetreibender, als auch Spenden aus den ärmeren Bevölkerungsschichten. Mehrere Kriegervereine, ein evangelischer Arbeiterverein und andere Vereinigungen sind mit kleineren und größeren Summen vertreten. Ein höherer Forstbeamter gab freiwillig ein Zehntel seines Vermögens; die Deutschen in Antwerpen veranstalteten aus eigenem Antriebe eine Sammlung, die binnen weniger Tage einen Ertrag von 150 000 Mark erbrachte. Der Reichskanzler hat für alle diese Spenden bereits im Reichstage öffentlich den Dank des Vaterlandes ausgesprochen.

Der Zwischenfall von Nancy.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt nach Mitteilung der von der französischen Regierung getroffenen Strafmaßnahmen: Hiernach wird anzuerkennen sein, daß die französische Regierung unverzüglich und noch bevor sie von den Aussagen der beteiligten Deutschen in Kenntnis gesetzt werden konnte, eingegriffen und die Versäumnisse der Beamten geahndet hat. Die politische Seite der Sache scheint uns daher in befriedigender Weise, selbstverständlich unter Vorbehalt der Ansprüche der Geschädigten, erledigt zu sein.

Im französischen Ministerrat hat am Sonnabend Ministerpräsident Barthou über den Zwischenfall von Nancy und die Maßnahmen, durch welche der Zwischenfall erledigt wird, Bericht erstattet. Der frühere Präfekt, Titulardirektor im Ministerium des Innern, Reboul, ist an Stelle des Präfekten Bonnet zum Präfekten des Departements Meurthe-et-Moselle, Bonnet zum Generalschatzmeister des Departements Aisne ernannt worden.

Dre Streik der sozialdemokratisch-organisierten Arbeiter in den Krefelder Färbereien.

Seit dem 21. Februar d. J. streiken die im deutschen (sozialdemokratischen) Textilarbeiter-Verband organisierten Färberei-Arbeiter in Krefeld. Es handelt sich um die Erneuerung des im Dezember 1912 abgelaufenen Tarifvertrages. Die Arbeitgeber haben in wesentlichen Punkten des Vertrages, namentlich hinsichtlich der Löhne und der Arbeitszeit, erhebliche Zugeständnisse bewilligt. Diese Zugeständnisse sind jedoch von den im sozialdemokratischen Verbande organisierten Arbeitern, die auf ihren weitergehenden Forderungen beharren, abgelehnt worden, während die im christlichen Verbande organisierten Arbeiter, die ursprünglich mit in den Streik getreten waren, die Bewilligungen angenommen haben. Auch die städtischen und staatlichen Behörden, deren Vermittelung die Arbeitgeber akzeptiert haben, haben die gemachten Zugeständnisse als angemessene Grundlage der Vereinbarungen anerkannt. Unter diesen Umständen handelt es sich gegenwärtig nur noch um eine Machtprobe des sozialdemokratischen Verbandes.

Nach Prüfung an Ort und Stelle hat die „Vereinigung der deutschen Arbeitgeber-Verbände" im vollen Einverständnis mit dem Arbeitgeber-Verband der deutschen Textilindustrie, dem der Arbeitgeberverband der rheinischen Seidenindustrie angeschlossen ist, die bisherigen Maßnahmen der Arbeitgeber gebilligt und dem Verbande in diesem grundsätzlichen Kampfe die volle Unterstützung der Vereinigung und der bei ihr bestehenden Streik-Versicherungskassen zugesichert.

Kleinere politische Nachrichten.

* **Der Kaiser** hörte Sonnabend vormittag in Homburg v. d. H. die Vorträge des Vertreters des Auswärtigen Amts Gesandten v. Treutler und des Chefs des Marinekabinetts Admirals v. Müller.

* **Die Reisepläne des Kaisers.** Wie bereits gemeldet wird, trifft der Kaiser am 24. d. M., von Homburg kommend, in Metz ein, um Besichtigungen vorzunehmen. Die Ankunft in Straßburg erfolgt am 26. vormittags. Nachmittags reist der Kaiser von Schlettstadt nach Karlsruhe zum Besuch bei der Großherzogin Luise von Baden. Den 27. April wird der Kaiser in Karlsruhe verbringen und erst am Abend von dort abreisen. Am 28. April nachmittags trifft der Kaiser in Cuxhaven ein und begibt sich an Bord des „Imperator". Vom 28. April bis zum 3. Mai erfolgt eine Fahrt auf dem „Imperator". Die Rückkehr des Schiffes nach Cuxhaven ist für den 3. Mai derart festgesetzt, daß der Kaiser noch am selben Abend abreisen kann. Am 4. Mai trifft der Monarch vormittags in Wiesbaden ein. In der Zeit vom 4. bis zum 8. Mai wohnt er den Wiesbadener Festspielen und dem Sängerwettstreit in Frankfurt a. M. bei. Am 8. Mai abends reist der Kaiser von Wiesbaden ab, um am 9. vormittags in Wildpark einzutreffen. Am selben Tage wohnt der Monarch der Eröffnung der Großen Kunstausstellung in Berlin bei.

Die Kaiserin reist am 23. April abends oder am 24. vormittags von Homburg nach Wildpark.

* **Zur braunschweigischen Thronfolge** schreibt die „Nordd. Allgem. Ztg.": In Hinblick auf die bevorstehende Vermählung Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen mit Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, bildet die Frage der braunschweigischen Thronfolge neuerdings vielfach den Gegenstand publizistischer Erörterungen. Die Familienverbindung zwischen dem hohenzollernschen und dem welfischen Fürstenhause ist von den weitesten Kreisen des Volkes als friedlicher Ausgleich bisheriger Gegensätze freudig begrüßt worden. Wie diese Familienverbindung auf der verbürgten Gewähr vollster Aussöhnung beruht, so wird auch eine anderweite Regelung der braunschweigischen Thronfolge, die nur durch einen erneuten Beschluß des Bundesrats erfolgen kann, die Herstellung desjenigen friedlichen Verhältnisses zwischen dem Hause Cumberland und dem Bundesstaate Preußen zur selbstverständlichen Grundlage haben, das nach den Prinzipien der Bündnisverträge und der Reichsverfassung die Beziehungen unter allen Bundesstaaten ordnet und sichert. Eine andere Lösung würde weder mit dem hohen Sinne beider fürstlicher Häuser noch auch mit dem Verantwortungsgefühl des Bundesrats vereinbar sein.

* **Die Verkehrseinnahmen deutscher Eisenbahnen im März** 1913 betragen nach der im Reichseisenbahnamt aufgestellten Uebersicht im Personenverkehr 76 006 882 Mk. (mehr gegen das Vorjahr: 12 641 493 Mk. im ganzen oder 18,83 Proz. auf 1 km), im Güterverkehr 171 345 487 Mk. (mehr gegen das Vorjahr 2 512 024 Mk. im ganzen oder 0,34 Prozent auf 1 km). Das Osterfest fiel 1913 in den März, 1912 in den April.

* **Streik in Oberschlesien.** Bei der am Sonnabend früh um 6 Uhr begonnenen Frühschicht fehlten infolge des für Sonnabend verkündeten Streikes eine ganze Anzahl Belegschaften. Im ganzen streiken 10 800 Mann.

* **Kündigung im Saarrevier.** Der Verwaltung der Privatgrube „Hostenbach" bei Saarbrücken ist durch Vermittelung des Arbeiterausschusses ein von 655 Arbeitern unter Tage unterzeichnetes Kündigungsschreiben zugegangen. Die Kündigung ist zum 2. Mai erfolgt. Die Grube zählt 700 Arbeiter unter Tage. Die Verwaltung erläßt eine Bekanntmachung, daß sie die Kündigung nicht als rechtsverbindlich ansieht und daß diejenigen Belegschaftsmitglieder, die ohne weitere ordnungsmäßige Kündigung am 2. Mai die Arbeit niederlegen, die Folgen ihrer Handlungsweise zu tragen hätten.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 19. April.

Am Bundesratstisch: v. Heeringen.

Präsident **Dr. Kaempf** eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten.

Die zweite Lesung des Heeresetats wird fortgesetzt.

Abg. **Dr. Pfeiffer** (Ztr.): Wenn die neulichen Mitteilungen des Abg. Liebknecht nur zum Teil richtig sind, so ist das außerordentlich beschämend. Tröstlich ist dabei nur gewesen, daß, wie der Abg. Liebknecht selbst feststellte, der Kriegsminister in dieser Sache voll seine Pflicht und Schuldigkeit getan hat. Als Schuldiger bei der Kruppschen Affäre wird ein kleiner Unterbeamter aus der Versenkung geholt. Es kommt aber weniger auf die Person an, als auf die Summen, die bei den Transaktionen zur Verwendung gekommen sind. Wenn die von dem Unterbeamten aufgewandten Summen in die Tausende, ja Hunderttausende gehen, dann muß er über ungeahnte Ressourcen verfügen. Wir sprechen die sichere Erwartung aus, daß das Kriegsministerium derartigen Dingen energisch ein Ende macht. Der Kriegsminister hat das Hohe Lied von dem Patriotismus der Firma Krupp gesungen. Abg. Eickhoff hat seinerzeit festgestellt, daß Krupp an Amerika wesentlich biller liefere als an Deutschland. Ich stehe nicht an, zu erklären, daß wir im Parlament unsere volle Aufmerksamkeit auf diese Dinge richten müssen. In Sachen der Diedenhofener Kapläne hätte schneller die Begnadigung erfolgen sollen. Die Konkurrenz der Militärmusiker wird für die Zivilmusiker immer drückender.

Abg. **Götting** (natlib.): Wir gehen nicht auf den Fall Krupp ein (Hört! Hört!), da die Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist. Die Lage der verabschiedeten Offiziere muß verbessert werden.

Kriegsminister **v. Heeringen:** Wo Mißstände bei den Militärmusikern hervortreten, zögern wir nicht, sie zu beseitigen. Zum Fall Krupp kann ich erklären: Es ist selbstverständlich, daß wir alle Praktiken auf das schärfste mißbilligen, und die Heeresverwaltung wird keinen Augenblick zögern, der Angelegenheit später näherzutreten. (Beifall.)

Abg. **Dr. Dove** (fortschr. Vp.): Was der Abg. Liebknecht hier vorgebracht hat, hat einiges Aufsehen erregt, so daß es wünschenswert ist, diese Angelegenheit jetzt nicht mit Stillschweigen zu übergehen. Bei der Deutschen Waffen- und Munitionsfabrik scheint ein strafbarer Tatbestand nicht vorzuliegen. Das Reich hat aber allen Anlaß, auch auf den sonstigen geschäftlichen Verkehr seiner Lieferanten zu achten. Es ist schon hervorgehoben worden, daß es erfreulich ist, daß der Kriegsminister seine Schuldigkeit vollauf getan habe. Es bleibt aber noch Spielraum dafür, seine Schuldigkeit weiter zu tun. (Beifall links.) Der Kriegsminister hat mit Recht die technischen und geschäftlichen Bedenken gegen eine Verstaatlichung der Privatbetriebe ins Feld geführt. Die ganze Sache sollte aber Anlaß sein, dem Schmiergelderunwesen in der Armee mit allem Nachdruck entgegenzutreten.

Abg. **Dr. Liebknecht** (Soz.): Die Firma Krupp hat eine große Anzahl geheime Berichte, die sich nicht nur auf die Konkurrenz, sondern auch auf die Konstruktion beziehen. In ihren Geheimfächern sind diese zum Teil beschlagnahmt worden. Es handelt sich nicht um kleinere Unterbeamte, sondern um höhere. Der Patriotismus der Firma Krupp ist etwas eigenartig. Eigenartig ist aber auch die Haltung der Presse gegenüber meinen gestrigen Enthüllungen. Kennzeichnend für den Patriotismus der Firma Krupp ist es, daß Friedrich Krupp auch Napoleon III. seine Dienste angeboten hat. (Hört! Hört!) Verwerflich ist es, daß nun auch gegen die Person vorgegangen werden soll, die im Verdacht steht, mir das Material ausgehändigt zu haben. Ein rücksichtsloses Vorgehen ist notwendig. Die Bestechlichkeit bei dem Militärverwaltungskörper führt zur Korruption der ganzen Beamtenschaft und macht die Beamten auch zugänglich für Bestechungen aus dem Auslande.

Kriegsminister **v. Heeringen:** Landesverrat liegt nicht vor. In die Untersuchung kann ich mich nicht einmischen. Der Lancierungsversuch der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken ging dahin, Anhaltspunkte über die Absichten der französischen Armee zu erhalten. (Lachen links.) Mit den Dillinger Werken haben wir nichts zu tun.

Abg. **Dr. Oertel** (kons.): Die Zusammensetzung des Dillinger Werkes ist unglücklich und bedenklich, ebenso die Angelegenheit der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken. Was den Fall Krupp anlangt, so ist unser Standpunkt klar. Sollten höhere Beamte oder die Firma Krupp an diesen Machenschaften beteiligt sein, so würden wir nicht genug scharfe Worte zur Verurteilung finden. Ohne gerichtliches Urteil müssen wir uns allerdings darauf beschränken, bedingt unsere Verurteilung auszusprechen.

Abg. **Dr. Braband** (fortschr. Vp.): Wir wollen hoffen, daß hier ein mangelhaftes Urteilsvermögen des Beamten vorgelegen hat. Man muß sich aber vor Verallgemeinerung hüten.

Abg. **Dr. Spahn** (Ztr.): Es ist richtig, wenn der Kriegsminister sich nicht in schwebende Untersuchungen einmischt, er sollte uns aber möglichst rasch und vollständig unterrichten.

Kriegsminister **v. Heeringen:** Dazu bin ich gern bereit, sobald es gerichtlich angängig ist.

Abg. **Dr. Hegescheidt** (Reichsp.): Abg. Liebknecht hat versucht, den Heeresvorlagen Schwierigkeiten zu machen, zumal die Darstellungen übertrieben waren. Sollten sich aber unredliche Machenschaften herausstellen, so sind wir die ersten, die sie verurteilen.

Abg. **Dr. Liebknecht** (Soz.): Mit eisernem Besen muß da ausgekehrt werden. Wir hoffen, daß dies geschieht.

Das Gehalt des Kriegsministers wird darauf bewilligt. Sämtliche Resolutionen werden angenommen. Die Duellfrage geht an eine besondere Kommission.

Beim Kapitel Militär-Justizverwaltung begründet Abg. **Kunert** (Soz.) eine Resolution seiner Partei auf Aufstellung einer genauen Kriminalstatistik für Heer und Marine.

Das Kapitel wird bewilligt und die Resolution angenommen.

Beim Kapitel „Persönliche Adjutanten bei den deutschen Fürsten und Prinzen" liegen zwei Resolutionen, bezüglich der Verminderung der Zahl der persönlichen Adjutanten vor.

Kriegsminister **v. Heeringen:** Wenn die eine Resolution verlangt, daß der Reichskanzler bis zur dritten Lesung des Etats alle Vorbereitungen zu einer entsprechenden Verminderung der Zahl der persönlichen Adjutanten treffen soll, so ist das ein Ding der Unmöglichkeit.

Nach kurzer weiterer Debatte werden die Resolutionen angenommen.

Beim Titel „Musikkorps" weist

Abg. **Zubeil** (Soz.) auf die ständig wachsende Konkurrenz der Militärkapellen hin. Angesichts der neuen Wehrvorlage müßten weitere Schutzmaßnahmen für die Zivilmusiker getroffen werden.

Generalleutnant **Wandel:** Eine erneute Prüfung der Frage seitens der Militärverwaltung hat ergeben, daß Mißstände zurzeit nicht vorliegen. Alle Beschwerden werden geprüft. Eine völlige Unterbindung der Militärmusik darf schon im Interesse der Kunst nicht stattfinden.

Sächsischer Generalmajor Freiherr **Leuckart von Weißdorf:** Die vom Abg. Zubeil vorgebrachten Beschwerden über die Konkurrenz sächsischer Militärkapellen sind übertrieben.

Nach weiterer Debatte wird der Titel bewilligt.

Beim Kapitel „Naturalverpflegung" erklärt auf eine Anregung

Generalmajor **Staabs:** Eine Aufbesserung der Maschinisten ist in Erwägung gezogen. Ein Bedürfnis, die Stellen der Garnisonmühlenmeister in mittlere Beamtenstellen umzuwandeln, liegt nicht vor.

Beim Kapitel Bekleidung und Ausrüstung der Truppen äußert auf eine sozialdemokratische Klage über die Verhältnisse in den Straßburger Militärwerkstätten Generalmajor **Staabs:** Der Vorwurf, daß die Bekleidungsämter Lohndrückerei treiben, trifft nicht zu. Bei einer Vergebung der Arbeiten werden die Meister ausdrücklich verpflichtet, angemessene Löhne zu zahlen.

Nach weiterer unerheblicher Debatte wird die Weiterberatung auf Montag 2 Uhr vertagt, außerdem Etat des Reichsschatzamtes.

Schluß 4 Uhr 45 Min.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 19. April.

Am Ministertisch: v. Breitenbach.

Vizepräsident Dr. **Porsch** eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 15 Min.

Der Gesetzentwurf über die Aenderung der Landesgrenze gegen das Herzogtum Anhalt wird nach kurzen Ausführungen des Abg. Dr. **Arendt** (freikons.) in dritter Beratung angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Elektrisierung der Berliner Stadt-, Ring- und Vorortbahnen. In der Regierungsvorlage werden 50 Millionen Mk. gefordert; die Kommission hat nur 25 Millionen bewilligt zur Elektrisierung der Stadt und Ringbahnen. Auf die Elektrisierung der Vorortbahnen soll vorläufig verzichtet werden.

Die Kommission fordert in einer Resolution die Regierung auf, bei Anforderung weiterer Mittel eine Denkschrift vorzulegen, aus der sich näheres über die Ergebnisse der noch anzustellenden Versuchsfahrten mit Triebgestellen und über die zu wählende Stromart ergibt. Auch soll Aufschluß darüber gegeben werden, ob es wirtschaftlich ist, auf weiteren Linien der Berliner Vorortbahnen die elektrische Zugbeförderung einzuführen.

In einer weiteren Resolution wird die Regierung ersucht, bei dem in Aussicht genommenen Tariferhöhungen auf Verzinsung und Tilgung des für die Berliner Stadt-, Ring- und Vorortbahnen aufgewendeten Anlagekapitals Bedacht zu nehmen.

Minister der öffentlichen Arbeiten **von Breitenbach:** Der Verkehr auf dem in Rede stehenden Verkehrsnetz hat sich so stark entwickelt, daß die Regierung die Verantwortung für den Betrieb nur dann übernehmen kann, wenn die Einführung des elektrischen Betriebes erfolgt. Bedauerlich ist die Agitation der Lokomotivfabriken gegen die Vorlage, und zwar deshalb, weil wir uns nicht grundsätzlich vom Lokomotivbetrieb abwenden. Auch die mangelnde Leistungsfähigkeit des Netzes in bezug auf die Interessen der Landesverteidigung drängt dazu, Abhilfe zu schaffen. Die Einführung des elektrischen Betriebs wird eminente Vorteile für den Verkehr und den Betrieb bringen. Die Frage, ob beim Dampflokomotivenbetrieb dasselbe geleistet werden kann wie beim elektrischen Betrieb, ist glatt zu verneinen. In bezug auf die Dichtigkeit der Zugfolge und Fahrschnelligkeit kann der Dampfbetrieb niemals das erreichen, was wir vom elektrischen Betrieb erwarten. Ein vervollkommneter Dampfbetrieb würde sich zudem auch teurer stellen. Die Tariferhöhung ergibt sich aus den Vorteilen, die für den Verkehr erwachsen werden. Der Kommissionsbeschluß trägt im wesentlichen den Wünschen der Regierung Rechnung. Der Antrag Gerhardus, der auf eine Aenderung des Zweckverbandsgesetzes abzielt und Berlin zu den Kosten der Vorlage heranziehen will, bringt uns keinen Schritt weiter. Ich bitte das Haus, sich der großen Verantwortung bei der Entscheidung über diese Frage bewußt zu sein. (Beifall.)

Abg. **von Pappenheim** (kons.): Es handelt sich bei der Vorlage nicht um einen Kampf zwischen Dampf und Elektrizität, sondern darum, ob wir zurzeit die Einführung des elektrischen Betriebes verantworten können. Wir sind der Ansicht, daß die Kosten sich gegenüber dem Anschlag wesentlich erhöhen werden. Die Bedingung der Heeresverwaltung, daß die Bahnen auch für den Dampfbetrieb eingerichtet werden müssen, bedeutet eine schwere Belastung des elektrischen Betriebes. Mit großen technischen Autoritäten sind wir der Ansicht, daß die Frage noch nicht spruchreif ist. Es wird zu prüfen sein, ob nicht durch die verbesserte Dampflokomotive den jetzt herrschenden Schwierigkeiten abgeholfen werden kann. Sollen wir so hohe Summen ausgeben, wo noch so viele Verkehrswünsche draußen im Lande unerfüllt sind und wo die Vorlage technisch und wirtschaftlich so wenig begründet ist? Wir wollen nicht grundsätzliche Schwierigkeiten machen, sondern nur vorsichtig auf diesem wichtigen Gebiet vorgehen. (Beifall rechts.)

Oberstleutnant **Gröner:** Nach eingehender Prüfung aller Gründe sind wir zu dem Resultat gekommen, daß Bedenken der Heeresverwaltung nicht bestehen.

Unterstaatssekretär **Michaelis:** Der Finanzminister hatte zunächst eine Reihe von Bedenken dagegen, daß in einer Zeit, wo der Anleihemarkt so stark belastet ist, 50 Millionen auf Anleihe genommen werden sollen, hat diese Bedenken aber zurückgestellt in der Erwartung, daß die wirtschaftlichen Folgen der Vorlage günstig sein werden.

Abg. **Schmieding** (natl.): Wir werden für die Vorlage in der Kommissionsfassung stimmen. Bei der gegenwärtigen Betriebsweise ist der Verkehr auf der Berliner Stadt- und Ringbahn nicht mehr zu bewältigen. Was die wirtschaftliche Seite betrifft, so haben sich eingehende Prüfungen zu Gunsten des elektrischen Betriebes entschieden.

Abg. Dr. **Würmeling** (Ztr.): Der größere Teil meiner Freunde ist augenblicklich nicht in der Lage, der Vorlage in der Kommissionsfassung zuzustimmen. Ich bitte um Annahme unsererſ Antrages, in dem 6 620 000 Mark zur Verbesserung der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191304202-19/fragment/page=0002
DFG

Verkehrsverhältnisse auf der Berliner Stadt-, Ring- und Vorortbahn und 3 Millionen Mark zu Versuchen mit elektrischen Betriebsmitteln gefordert werden und außerdem verlangt wird, daß der Zweckverband Groß-Berlin zu den Kosten herangezogen wird. Auch die Heranziehung der Stadt Berlin zu den Kosten halten wir für gerechtfertigt, da es nicht Aufgabe des Staates ist, für den örtlichen Verkehr zu sorgen.

Ministerialdirektor **Freund**: Nach den bestehenden Rechtsbestimmungen besteht für die Gemeinden nicht die Verpflichtung, Eisenbahnanlagen zu machen. Ich bitte daher, den Antrag des Zentrums abzulehnen.

Abg. Dr. **von Wolmar** (frkons.): Die große Bevorzugung Berlins findet ihren Ausgleich in der Tariferhöhung, die eine Verzinsung und Tilgung des neuen Anlagekapitals ermöglichen wird.

Minister **v. Breitenbach** erklärt die Einwände der Abgeordneten v. Pappenheim und Würmeling für nicht stichhaltig.

Abg. **Kreitling** (fortschr. Vp.): Das Unglück auf der Jannowitzbrücke im vorigen Jahre wäre bei elektrischem Betriebe wahrscheinlich nicht vorgekommen. Der elektrische Betrieb ist auch wirtschaftlicher als Dampfbetrieb. Wir halten die Tariferhöhung nicht für erforderlich und werden gegen den Antrag des Zentrums stimmen.

Abg. **Hoffmann** (Soz.): Auch wir halten die Tariferhöhung für ungerechtfertigt, denn die Verzinsung des Anleihekapitals wird sich aus der Verkehrssteigerung ergeben. Wir werden für den Kommissionsbeschluß und gegen den Antrag des Zentrums stimmen.

Hierauf wird die Weiterberatung auf Montag 11 Uhr vertagt, außerdem kleinere Vorlagen und Petitionen.

Schluß 5 Uhr.

Ausland.

Der Krieg auf dem Balkan.

Die Vertreter der Großmächte überreichten am Freitag dem Ministerium des Aeußern eine Mitteilung betreffend die Nord- und Nordostgrenze Albaniens. Nach einer Mitteilung von unterrichteter Wiener Stelle werden seit dem 17. d. M. die Forts von Skutari durch die Montenegriner wieder eifrig beschossen; eine Ausdehnung des Bombardements auf die Stadt soll bevorstehen. Es verlautet, daß nunmehr auch die Antwort Montenegros eingetroffen ist. Sie enthält die bedingungslose Zustimmung zu den Vorschlägen der Großmächte. Es bleibt also noch die Vereinbarung über einige textliche Aenderungen unter den Verbündeten durchzuführen, namentlich betreffend die Grenzen Albaniens, die ägäischen Inseln und die Kriegsentschädigung, worauf die Antwortnote den Großmächten sofort überreicht werden soll, was vielleicht noch heute, spätestens aber morgen erfolgen wird.

Vermischtes.

C. E. **Von einem Besuch bei Schükri Pascha**, der jetzt in Sofia als Kriegsgefangener lebt, erzählt Ludovic Naudeau im „Journal": Der Pascha hatte durch den bulgarischen Oberstleutnant Benew einige Journalisten zu sich bitten lassen, um ihnen — natürlich auf Betreiben der Bulgaren — zu erklären, daß er nicht von den Serben, sondern von den Bulgaren gefangen genommen worden sei und die Serben erst drei Stunden nach dem Fall der Festung gesehen habe; die Serben hätten auch nicht ein einziges der von ihnen bestürmten Forts genommen und seien offenbar erst infolge des bulgarischen Sieges in die Stadt eingezogen. „Im übrigen", sagte der Pascha ironisch, „kann es mir vollständig gleichgültig sein, von wem ich gefangen genommen wurde; ich hielt es nur für meine Pflicht, die Wahrheit festzustellen". Naudeau, der schon in früheren Berichten gezeigt hat, daß er dem Pascha nicht sonderlich gewogen ist, und daß er ihn nicht für den Helden hält, zu dem man ihn stempeln möchte, schildert Schükri als einen liebenswürdigen, ein bischen tränenseligen alten Herrn, der sich selbst bemitleidet und auch das Mitleid der anderen erregen möchte. Er ist ein Alttürke, der in seiner schmucklosen, nur mit einigen roten Biesen verzierten Kakiuniform recht sympathisch aussieht und hin und wieder, wie ein Türke der guten alten Zeit, mit gekreuzten Beinen dasitzt. „Der gute alte Pascha", heißt es dann weiter, „trug auf dem Kopfe einen rot gefütterten grauen Lammfellkalpak, und wenn er ihn abnahm, sah man einen großen, runden kahlen Schädel. In der hakenförmigen Nase des Helden von Adrianopel liegt so etwas wie Energie und in seinen kleinen bläulichen Augen, die nur zu oft feucht werden, liegt Scharfsinn. Mit großer Liebe sprach der Pascha von seinen Soldaten, die er von keinem Menschen herabsetzen läßt. „Seit zwei Monaten", sagt er, „empfingen sie täglich nur 250 Gramm eines minderwertigen Brotes. Sie waren vollständig erschöpft. Als der letzte Sturm gegen die Festung begann, hatten wir nur noch Lebensmittel für zwei oder drei, allerhöchstens nur fünf Tage. Wir hatten allerdings noch Pferde, Rinder und Hammel in der Stadt; aber wir hatten kein Salz, und ohne Salz kann man kein Fleisch genießen. Später einmal wird man alles erfahren. Die Geschichte wird Richter sein und uns gerecht beurteilen. Seit dem Anbeginn der Zeiten gab es auch nicht eine Belagerung, die sich mit der Belagerung Adrianopels vergleichen ließe. Man bedenke nur, daß ich während des Waffenstillstandes jeden Tag im Angesicht der Kanonen meiner Forts mehrere bulgarische Züge, die mit Lebensmitteln für Tschataldscha beladen waren, durchlassen mußte; wie das auf meine Truppen, die damals schon nur noch verringerte Rationen erhielten, wirken mußte, kann man sich denken." Der Pascha betonte weiter, daß es den in Adrianopel lebenden Fremden nie an etwas gefehlt habe: die Türken hätten Entbehrungen gelitten, damit die Ausländer besser leben könnten, und damit man nicht wieder einmal Grund hätte, von muselmanischer Barbarei zu sprechen.

Neues Signalsystem für die Hochbahn. Die Berliner Hoch- und Untergrundbahn hat für ihre sämtlichen Linien nunmehr das selbsttätige Blocksystem eingeführt nach der Bauart Mackenzie, Holland und Westinghouse (London).

Vom Mitschüler erstochen. Im Gymnasium in Essen-Rüttenscheid erstach ein Sextaner einen Mitschüler im Streit mit dem Taschenmesser..

50 Personen an Käsevergiftung erkrankt. In einem großen Restaurant in Wandsbek erkrankten etwa 50 Personen an Vergiftungserscheinungen. Wie sich herausgestellt hat, hatten sie verdorbenen Holländer Käse genossen. Es ist sofort eine umfangreiche Untersuchung eingeleitet worden die ergab, daß der Käse von einer Hamburger Firma stammte. Das Befinden der Erkrankten ist durchweg so, daß alle in einigen Tagen wiederhergestellt sein dürften.

Kunst und Wissenschaft.

Von der Akademie Frankfurt a. M. Herr F. Schmidt, Dozent mit dauerndem Lehrauftrag für Privatwirtschaftslehre (Handelswissenschaften), ist zum Professor für dieses Fach an der Akademie ernannt worden.

U. **Das Halberstädter Stadttheater** hat am Freitag mit einer erstklassig besetzten Siegfried-Aufführung seine diesjährige Spielzeit beendet. Die Brunhilde sang die bekannte Kammersängerin Frau Schabdel-Zoder, die Erda die Dresdner Hofopernsängerin Tervani, das Waldvöglein die Braunschweigische Koloratursängerin Steffy May, Siegfried Hofopernsänger Gröbke, Wanderer Kammersänger Spieß-Braunschweig, Fafner Lohfing-Hamburg, Albrich Theo Raven-Halle, Mime Eduard Lichtenstein-Wiesbaden, deren Namen schon von vornherein für einen glänzenden Erfolg bürgten, den das ausverkaufte Haus auch jubelnd anerkannte. Das auf 60 Mann verstärkte Orchester leistete unter der Leitung des Halberstädter Theaterkapellmeisters Andermann Vorzügliches.

Die Uraufführung von Dräsekes „Merlin" erfolgte am Hoftheater in Gotha, welche dieser musikalisch-dramatischen Darstellung von Immermanns Mythe „Merlin" einen recht starken Erfolg brachte. Immermann schildert in seinem „Merlin" das Schicksal des Sohnes der reichen Cambda und Satans. Der Stoff, den Dräsete hier verarbeitete, erinnert stark an Goethes „Faust", in der Vertonung drängen sich aber dem Hörer recht oft Vergleiche mit Wagnerscher Musik auf. Die Ouvertüre birgt zahlreiche Motive, die aber endlos oft wiederholt werden. Stellenweise enthält die Komposition große Schönheiten, wie das Werk überhaupt, rein musikalisch betrachtet, äußerst korrekt aufgebaut und durchgeführt ist. Ein Interesse, wie z. B. Wagners „Parsifal", an den „Merlin" sehr erinnert, packt trotzdem den Hörer kaum. Die Musik gleitet am Ohre vorbei, ohne zu haften. Dräsekes „Christus", welcher hier im Musikverein vor einigen Tagen in einem Bruchstück aufgeführt wurde, steht entschieden höher. Die Darsteller boten etwas ganz Vollendetes, was um so mehr ins Gewicht fällt, als die hiesige Spielzeit am Sonntag zu Ende geht. Der starke Erfolg, welcher sich in zahllosen Hervorrufen und kostbaren Kranzspenden verkörperte, dürfte nicht vollständig dem Stück, sondern zu einem nicht geringen Teile auch der allgemeinen Beliebtheit der Darsteller gezollt haben.

Personalnachrichten.

— Bestellt wurde der in die Pfarr- und Ephoralstelle in Niederclobicau berufene Superintendent und Oberpfarrer Siebert, bisher in Herzberg, zum Superintendenten der Diözese Lauchstedt, Regierungsbezirk Merseburg. Bestätigt wurde die Wahl des Direktors Ernst Janisch an dem städtischen Lyzeum in Pyritz zum Direktor des städtischen Lyzeums in Eisleben. Verliehen wurde dem Provinzialschulrat a. D., Geheimen Regierungsrat Franz Friese zu Magdeburg der Kronenorden zweiter Klasse, dem Bahnhofsvorsteher a. D. Leopold Dräger zu Herzberg im Kreise Schweinitz der Rote Adlerorden vierter Klasse, dem Lehrer a. D. Dr. Karl Schirmer zu Schmiedeberg im Kreise Wittenberg der Kronenorden vierter Klasse, dem bisherigen Kirchenältesten Landwirt Friedrich Myler zu Trebsa im Kreise Grafschaft Hohenstein, dem Holzhauermeister Johannes Jüngmann zu Alber im Kreise Heiligenstadt, dem Oberholzhauer Martin Kruse zu Wachstedt im Landkreise Mühlhausen i. Th., den Tuchwebern Valentin Ehsel und Heinrich Holzhauer zu Melsungen und dem früheren Häuer Wilhelm Dietrich zu Nieltzen im Saalkreise das Allgemeine Ehrenzeichen. — Befördert wurde Regierungsrat Alexander Jahn in Erfurt zum Oberregierungsrat und Regierungs- und Baurat Patté in Erfurt zum Oberbaurat.

Kongresse und Ausstellungen.

— **Die Tageseintrittskarten für die Internationale Baufach-Ausstellung in Leipzig.** Der regelmäßige Eintrittspreis beträgt 1 Mk. zuzüglich 10 Pfg. für die Benutzung der von der Ausstellungsleitung errichteten Garderoben und Toiletten. Für die Stunden von 8—10 Uhr vormittags wird ein Eintrittspreis von 2 Mk. + 10 Pfg. erhoben. Nach 7 Uhr abends kostet der Eintritt 50 Pfg. + 10 Pfg. Außerdem gibt es ermäßigte Eintrittspreise, so für Soldaten vom Feldwebel abwärts mit Ausnahme der Einjährig-Freiwilligen, sowie Kinder unter 14 Jahren von 40 Pfg. + 10 Pfg. Schüler und Schülerinnen zahlen bei Kollektivbesuchen unter Führung eines Lehrers 20 Pfg. + 10 Pfg. Vereine zahlen bei Kollektivbesuchen an vorher zu vereinbarenden Tagen bei einer Mindestzahl von 50 Personen für die Karte 45 Pfg. + 10 Pfg. Außerdem ist vorgesehen bei außergewöhnlichen Gelegenheiten ein Eintrittspreis für die Ausstellung von 2 Mk. + 10 Pfg. und an Tagen mit ermäßigter Eintrittsgebühr ein solcher von 50 Pfg. + 10 Pfg. Für die Kongreßteilnehmer werden Extrakarten ausgestellt, die gültig sind **für einen Tag einschließlich des Vorabends für 1 Mk. + 10 Pfg.**, für 2 Tage einschließlich Vorabend für 2 Mk. + 20 Pfg., für 3 bis 6 Tage einschließlich Vorabend für 3 Mk. + 30 Pfg. Am Eröffnungstage beträgt der Eintrittspreis von vormittags 9 Uhr ab bis abends 7 Uhr 2 Mk. + 10 Pfg., von da ab 1 Mk. + 10 Pfg. Dauerkarten haben auch am Eröffnungstage Gültigkeit.

Kurorte und Reisen.

= **Im Sanatorium Haus Falkenhagen - Seegefeld bei Berlin** stehen die ausgedehnten Obstanlagen in üppiger Blüte dank der außerordentlich günstigen waldgeschützten Lage der Anstalt. Diesem Umstand sowie den reichhaltigen modernen Kuranlagen, den komfortablen Einrichtungen (Zentral-Heizung usw.), der anerkannt guten Küche sowie der relativ mäßigen Preise — 6 bis 9 Mark — ist es zuzuschreiben, daß das Sanatorium andauernd fast vollständig besetzt ist. Es ist im Interesse sicherer Unterkunft rechtzeitige Anmeldung zu empfehlen. — Die Leitung liegt in den Händen des Besitzers Sanitätsrat Dr. A. Straßmann.

„Sylt, die Königin der Nordsee". Ein Führer durch die Nordseebäder Westerland und Wennigstedt auf der Insel Sylt. Soeben ist dieses von der städtischen Bade-Verwaltung in Westerland in farbenprächtiger geschmackvoller Ausstattung herausgegebene Büchlein erschienen, das in seiner Ueberfichtlichkeit sowie reichen Illustrationen einem jeden Besucher der herrlichen größten deutschen Nordseeinsel ein wirklicher Führer und Ratgeber sein und gute Dienste leisten wird. Aber auch jedem anderen gibt die Broschüre ein interessantes Bild vom Badeleben an der Nordsee und allen den vielen, die früher schon einmal diese nordische Perle besucht haben, wird es eine angenehme Erinnerung an schöne Tage sein. Der Führer wird kostenlos von der Badeverwaltung an Interessenten abgegeben.

× **Nordseebad Büsum (Holstein).** Mit dem Aufbauen der Buden für die Strandstadt wird schon begonnen. Der neue Leuchtturm wird jedenfalls schon Anfang Juli sein Licht erstrahlen lassen, nur die Linsen müssen noch eingebaut werden. Ende Juni findet in den Watten ein großer „Vogel-Wettkampf" statt. Die Gäste der Vorsaison werden Gelegenheit haben, diesen uralten „Holstensport", der nur in Schleswig-Holstein zu finden ist, zuschauen zu können. Aufschluß über das Bad, welches zu den billigen Bädern gehört, gibt der neue illustrierte Führer, der umsonst und frei von der Badekommission und den Filialen Haasenstein u. Vogler, A.-G., auf Anfragen versandt wird.

Gerichtssaal.

— **Durch Trunk heruntergekommen.** Halle, 18. April. (Strafkammer.) Der Landwirt Karl F., ehemaliger Besitzer eines Gutes im Werte von 96 000 Mark, wurde vor einigen Wochen vom hiesigen Schöffengericht wegen Bettelns und Landstreichens zu sechs Wochen Haft und zur Ueberweisung an die Landespolizeibehörde, d. h. zur Unterbringung im Arbeitshause, verurteilt. Seine Berufung hiergegen wurde heute von der Strafkammer verworfen. F. stammt aus guten Verhältnissen; wegen Krankheit seiner Eltern kam er frühzeitig zu einer Tante, die ihn als Pflegemutter aufzog und reichlich aus ihrem Vermögen unterstützte. Mit 23 Jahren war er in der Lage, sich ein Gut bei Leipzig zu kaufen. Er will in dieses Besitztum sehr viel Geld gesteckt haben, so daß ihm schließlich die Barmittel ausgingen und er es für 96 000 Mk. an Verwandte verkaufte. Vom Verkaufspreise will er aber wegen Ungunst der Verhältnisse und Ränke der Verwandten keinen Pfennig ausgezahlt erhalten haben, obwohl das Grundstück inzwischen durch Veräußerung von Baugelände viel Geld eingebracht habe. Nach den Angaben jedoch, die seine jetzt in Halle wohnende Pflegemutter machte, soll F. als Gutsbesitzer schlecht gewirtschaftet und durch Neigung zum Trunk und liederlichen Lebenswandel sein Vermögen verpraßt haben. Nach dem Gutsverkauf bekleidete er allerlei Stellungen als Verwalter oder Gutsinspektor. Er hielt in seinen Stellungen nirgends lange aus; am liebsten bestritt er seinen Lebensunterhalt durch Unterstützungen seiner Pflegemutter. Da solche aber mit der Zeit spärlicher flossen, sank er immer tiefer und geriet schließlich auf die Landstraße. Wiederholt mußte er wegen Bettelns und Landstreichens bestraft werden. Auch wegen anderer Verfehlungen zog er sich Strafen zu. Außer in deutschen Ländern trieb er sich auch im Auslande umher; im vorigen Jahre war er in Rußland, wo ihm bei einer Prügelei die linke Hand dermaßen zerschlagen wurde, daß sie jetzt gelähmt ist. Im Februar d. Js. suchte er wiederum seine Pflegemutter, eine 80jährige Greisin, heim, wurde aber nicht eingelassen. Die Dame hat schon wiederholt die Polizei um Hülfe gegen die unaufhörlichen brieflichen wie mündlichen Anbetteleien ihres zudringlichen Pflegesohnes gebeten. Dieser sei jetzt ein ganz heruntergekommener, verwahrloster Mensch. Aus Angst vor ihm schickte sie ihm zwar auf seine Bettelbriefe noch manchmal Unterstützungen, allein sie sei überzeugt, daß bei ihm keine Hülfe mehr angebracht ist. Er habe das Arbeiten ganz verlernt und halte keine drei Tage mehr bei einer Beschäftigung aus. Auch habe sie keine Lust, sich von ihm auch noch den Rest ihres Vermögens abnötigen zu lassen, um nachher wohl gar selbst der Armenverwaltung zur Last zu fallen. Bei jenem Februarbesuche riefen Hausgenossen der Dame einen Polizeibeamten herbei mit der Bitte, er möge doch den „Kerl" aus dem Hause schaffen, damit er der armen, alten Frau nicht wieder Geld abpreße. F. wurde darauf festgenommen und vom Schöffengericht wegen Bettelns und Landstreichens zu der oben angegebenen Strafe verurteilt. Seine Berufung gegen das Schöffengerichtsurteil wurde von der Strafkammer verworfen.

Verantwortlich: Für Politik u. Feuilleton: Rechtsanwalt Dr. jur. Straffer; für Provinz und Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: Fritz Müller; für Oertliches: Heinrich Mieichner; Schlußredaktion: A. Berwecke, sämtlich in Halle (Saale). — **Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallescheu Zeitung in Halle (Saale)" zu adressieren. — Sprechstunden der Redaktion für Politik, Feuilleton und Theater von 10—11 Uhr, für die übrigen Ressorts von 8—1 Uhr mittags.**

Wenn man das Bedürfnis nach einer gründlichen Kräftigung und Auffrischung verspürt, dann versuche man das wohlschmeckende Biomalz. Es gibt wohl kein einfacheres, bequemeres und angenehmeres Mittel; keines erfreut sich einer gleich großen und uneingeschränkten Beliebtheit wie Biomalz. Neben der Hebung des Kräftegefühls tritt fast immer eine auffallende Besserung des Aussehens ein. Man fühlt sich geradezu wie verjüngt.

Man kann Biomalz auch als Kochzusatzmittel benützen und erzielt damit nicht nur größeren Wohlgeschmack, sondern auch eine erhebliche Verbesserung und Verbilligung des Mittagbrotes. Nach dem Biomalzkochbuch kann man ein Mittagbrot für 5 Personen durchschnittlich für Mk. 1.— herstellen. Das Biomalzkochbuch „Eine Ernährungsreform" ist von Interessenten bis auf weiteres von der Chem. Fabrik Gebr. Patermann, Teltow-Berlin 116, kostenlos zu beziehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191304202-19/fragment/page=0003

Hotel- und Bäder-Anzeiger

Nr. 3. Erscheint von Anfang April bis Ausgang September. 1913.

Heilbewährt bei: **Gicht** — Rheumatismus, Zuckerkrankheit

Kronen-Quelle

Herr Professor **Dr. von Frerichs** in Berlin, einer der größten Kliniker des vorig. Jahrhunderts, schrieb wörtlich: **„Die Kronenquelle in Salzbrunn halte ich für ein vorzügliches diätetisches Getränk, welches als solches von mir und meiner Familie schon seit Jahren gebraucht wird"**

Soeben erschienene Broschüre über die Wirkungen der Kronenquelle speziell bei **Gicht**, von Herrn Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Harnack, versendet kostenlos: Die Administration der Kronenquelle, Bad Salzbrunn

Heilbewährt bei: **Nieren-** u. Blasenleiden, Gries- u. Steinbeschwerden

Bad Orb

Kurhaus: I. Hotel am Platze.

Die Krankheiten des Herzens u. der Gefässe, deren Ursachen, deren Komplikationen. Die an Kohlensäure überreichen radioaktiven Solsprudel von Orb, seine Lage in den Ausläufern des Spessarts in einem wald- und wiesengeschmückten Tale mit abwechslungsreichen Steigungen für Terrainkuren, seine an Kohlensäure und Lithion reiche Trinkquelle, die **Matinus-Quelle**, als Kampfmittel gegen Ursachen und Folgen der Herzfehler und der Aderverkalkung: Gicht, Fettsucht, Diabetes, Blutstockungen in Lunge und Unterleibsorganen, Stockung des Gallenflusses, Verdauungsstörungen machen das „Kleinod des Spessarts" zu einer Wallfahrtsstätte für Herz- und Gefässkranke, zu einem Heilbade für die vielfachen Ursachen und Komplikationen der Herzleiden. Reiseweg: von Wächtersbach (Frankfurt-Bebraer Eisenbahn) in 15 Minuten nach Bad Orb. — Prospekte und Auskunft durch die **Kurdirektion.** [6936

Salzungen

Thür.

Hervorragendes **Solbad und Inhalatorium.** — Pneumatische Kammern, Bade- und Trinkkuren. — Prospekte durch **Bade- u. Verkehrsverein e. V.**

BAD ELSTER

Kgl. Sächs. Eisen-, Moor- und Mineralbad. Quellenemanatorium. Berühmte Glaubersalzquelle. Gross. Luftbad mit Schwimmteichen. Prospekt und Wohnungsverzeichnis postfrei durch die Kgl. Badedirektion. Brunnenversand durch die Mohrenapotheke in Dresden.

Wiesbadener Gichtwasser

Altbewährte Hauskuren. Anerkannt beispiellose Heilerfolge. **Gicht, Zuckerkrankheit, Leiderleiden, Nieren-, Blasen-, Gallensteine.** Konzentrierte **Kochbrunnen-Bäder** in Dosen à 1 Bad. Man betrage den Arzt. — In Apotheken und Mineralwasser-Handlungen oder direkt: Kuranweisungen durch **Brunnen-Kontor, Wiesbaden** 46

Ob. Stabsarzt W. in K. Wollte meinen Abschied nehmen. Dem Wiesbadener Gichtwasser verdanke ich die Wiedererlangung meiner Gesundheit.

Radium-Bad Landeck

450 m ü. M. **in Schlesien** 450 m ü. M.

Stärkste Radium-Schwefelthermalquellen Deutschlands — **Waldreichster Luftkurort** — Radium-Quell-Emanatorium-Mineral-Moorbäder

Unerreichte Heilerfolge bei Frauenkrankh., Nervenleiden, Rheumatismus, Gicht, Folgen mechan. Verletzungen, Herzkrankh., Entwicklungsstörung., Stoffwechselkrankh., Schwächezuständen u. Rekonvales.

Kurzeit: 15. April—31. Oktober :: Frequenz: 15203 Personen

Prospekte kostenlos durch die städtische Badeverwaltung

Diätet. Kuren nach Schroth

Dr. Möllers Sanatorium Dresden-Loschwitz C. 3.

Große Erfolge bei Bleichsucht, Gicht, Rheumatism., Fettsucht, Nervenschwäche, Krankheiten von Herz, Leber, Magen, Darm, Nieren, Geschlechts-Organen, chronisch. Katarrhen, veralt. Hautleiden.

Moderne Anstalt — Herrliche Lage — Prosp. u. Broch. frei. Zweiganstalt pro Tag 5 M.

Langensalza, Th.,

Schwefelbad u. Inhalatorium, schwefelwasserstoffgasreichste radioaktive Quelle, **heilt:** Rheuma, Gicht, Hautkrankheit., Leber- u. Gallenleid., Frauenkrankheit., Metallvergift., Lähmungen u. Verkrümmung. u. l. f. — Wohng. u. Bäder von 1 Mark. Pension von 2,50 Mark an. Angenehm. Aufenthalt. — Prosp. gratis direkt sowie O. Westphal, Halle, Ankerstr. 15

Nöschenrode im Harz b. Wernigerode.

Luftkurort und Sommerfrische, vom Walde umgeben. Prospekte, Karte und Wohnung durch die Kurverwaltung. [7008

Borkum

NORDSEEBAD genannt: „Die grüne Insel"

1911: 30000 Besucher. Schönster Strand, starker Wellenschlag, ozonreiche Seeluft. Herren-, Damen- u. Familienbad. Licht- u. Luftbad.

Neu: Strand-Wandelhalle f. ca. 4000 Personen setzt Borkum an die Spitze sämtl. deutschen Nordseebäder. Tennisplätze, Reitbahn. Tägl. mehrm. Dampfschiffsverbind. Prospekte, Fahrpläne grat. d. d. Bade-Direktion und bei Haasenstein & Vogler, A.-G. [6901

Köhlers Strandhotel. Haus I. Ranges. Prospekt sendet Th. Köhler.
Nordsee-Hotel (Strandhotel). Allerersten Ranges. Prospekt gratis.
Hotel Bakker sen., I. Ranges, altrenommiert. Bes. E. W. Bakker.

LAKOLK

Nordseebad

entsprechende Verpflegung. Prospekte durch die Badeverwaltung und die Auskunftsstellen des Verbandes Deutscher Nordseebäder.

AUF RÖM, über Hoyerschleuse. Ruhiges, deutsch. Familienbad. Wohn. in einzelnen Blockhäusern. Gute und kräftige dem Klima

Moderne Anstalt mit allem Komfort. Reizvolle Lage, viel Wald.

Sanatorium Haus Falkenhagen

Seegefeld b. Berlin. Täglich 6–9 M. San.-Rat Dr. A. Strassmann.

WENDEFURT

Bodetal Idyll Hotel u. Pension Graßhoff. mit Dependence. Altrenommiertes Haus. Pension M. 4.50 an. Elektr. Licht. Prosp. frei. Fernruf 190 Amt Blankenburg (Harz). [6909

Bansin

auf der Insel Usedom Eisenbahnstation.

Schönstes aller Ostseebäder, direkt am Strand u. herrl. Wald. Ungezwungenes Badeleben, kein Toilettenluxus, dabei beste Gesellschaft. Breiter, steinfreier Strand ohne Tang. Mässige Preise, niedrige Kurtaxe. Prospekte frei durch die **Badedirektion.**

Norderney

Das **Königl.** Nordseebad. Das **größte** Seebad **Deutschlands.** Die Insel des Sports. Die Stätte klassischer Musik. Höchste Besucherzahl: 45 000. Führer, Ortsplan kostenlos durch Gemeindeverwaltung u. Geschäftsstellen der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Bad Sulza

Thüringen. Stark **Radiumhalt.** Sole **und klimat. Kurort**

direkte Verbindg. Berlin—Halle—Leipzig—Frankfurt a. M. Inhalatorium, Gradierhäuser, **Radium-Emanatorium,** Trinkhalle. Freiluft-Liegekuren, Terrain- u. Diätkuren. Atmungskuren. **Prospekt.** Badedirektion.

Oberhof

825 m über dem Meeresspiegel. Zur Nachkur sehr geeignet. im **Thüringer Wald** Hauptsaison: Sommer u. Winter. D-Zug-Station Berlin-Mailand

Bedeutend. u. vornehmster Höhenluftkurort Mitteldeutschlands. Erstklassige Hotels, gute Privat-, Villen- und Pensionshäuser am Platze. Prospekt und Auskunft durch die **Kurverwaltung.**

Schwefelbad Tennstedt i. Thür.

erzielt durch seine **hervorragend starken** Quellen glänzende Erfolge bei Gicht, Rheuma, Ischias, Nierenleiden, Hautkrankheiten, Frauenleiden usw. — Bahnverbindung. Gas, Wasserleitung. Angenehmer billiger Aufenthalt. Prospekte gratis. Eröffnung 1. Mai.

Nordseebad Büsum in Holstein

(Bahnstation) **Seefahrten, Seehunds- und Entenjagden, Wettenlaufen.** Prospekte gratis durch Badekommission.

Grüner Strand. Damen-Herren und Familienbad.

Kgl. Solbad Elmen. — Stadtbezirk Groß-Salze. —

Bahnstrecke Magdeburg-Güsten. Ausgezeichnetes Familienbad. Schöne Parkanlagen u. Promenaden am Gradierwerk. Spielplätze, Lese-, Musik- u. Spielsäle. Kurmusik. Badeschrift durch **Kgl. Badeverwaltung,** Bad Elmen, Post Groß-Salze.

Elster Salzquelle

Sächsisches Bitterwasser

Altberühmte Glaubersalzquelle, vorzüglich gegen Stoffwechselkrankheiten, Verstopfung, Hämorrhoiden, Magensäure, Gicht. **Ganz hervorragend zur Durchführung von Entfettungskuren.** [5931

Zu beziehen durch alle Apotheken und Drogerien.

Bad Neuenahr.

Hervorragende Kurerfolge bei: **Magen-, Darm-, Leber-, Gallenstein-, Nieren- und Blasenleiden, Zuckerkrankheit, Gicht und Rheumatismus.**

Broschüren kostenlos durch **Kur- und Verkehrsverein, E. V.** [2950

Cecilienhaus,

Gütchenstr. 19. — **Halle a. S.** — Telephon 780.

Heilanstalt für Kranke und Erholungsbedürftige.

Arztwahl steht jedem frei.

Schwestern-Station für Kranken- und Wochenpflege.

Elektro-physikalisches und Röntgen-Institut.

Operationszimmer.

Licht-, Kohlensäure- sowie **alle medizinischen Bäder.**

Elektrische und Inhalations-Apparate für Asthma- und Halsleidende.

Radium-Kuren bei Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden (spez. Ischias), Katarrhen der Atmungsorgane, Frauenleiden, sowie überhaupt bei Eiterungen und Entzündungen. Besondere Abteilung für Ohrenkranke u. für **Magen-, Darm-,** Nerven-, Haut- und Stoffwechsel-Kranke. **Yoghurt-Kuren.**

Lindau i. Anh.

Eisen-Moorbad. Station der Bahnstrecke Berlin-Nordhausen. — Gegen Rheumatismus, Gicht, Frauenleiden etc. Starker Eisengehalt und hochprozentiger Moor-Extrakt vor anderen Moor-Bädern. **Hervorragende Heilerfolge.** Prospekt durch die **Bade-Direktion.** 4985

Friedrichroda-Reinhardsbrunn.

Schönst gelegener klimatischer Sommer- und Winterkurort des Thüringer Waldes, 450–700 m ü. d. M. Vorzügliche Gesundheitsverhältnisse. Musterhafte hygien. Einrichtungen. Komfortable Hotels, Sanatorien, Pensionshäuser und Villen. **Bellevue-Nachkurort.** Geselliges Kurleben. **Konzerte, Kur-, Bergtheater, Réunions, Spielplätze, Luftbad, Winter- und Sommersport.** Ausführliche illustr. Prosp. durch die **Städtische Kurverwaltung.**

WANGEROOGE

Nordseebad. Prospekte versendet die Badekommission.

Saison: 1. Mai bis 30. September.

Bad Frankenhausen-Kyffhäuser

Radioaktives Solbad und Inhalatorium. Bahnstation. Solbäder beliebiger Stärke, kohlens. Solbäder, Gesellschaftsinhalation, System Reichenhall und Wassmuth, Einzelinhalation an getrennten Apparaten und in Kabinen, Lignosulfitinhalation. Pneumat. und Sauerstoffapparat, Soldampfbad, Massage. Quellwasserl. Herrl. waldr. Umgebg., unmitt. an d. Stadt beg. Kurmusik, Kurtheater. Kinderspielplatz. Ausf. ill. Prosp. d. d. **Internat. Oeffentl. Verkehrsbureau, Berlin W, Unter d. Linden 14,** u. die **Badedirektion in Frankenhausen (Kyffh.).**

Ilmenau

Bad Ilmenau i. Thür. Wald. 540 m hoch. Klimatischer und Terrainkurort. Sommerfrische. (Wintersportplatz.) Ausführt. Prospekt m. Wohnungsnachw. frei durch die Bade-Verwaltung.

Christl. Erholungsbaus Waldfrieden, Wernigerode-Hasserode, Harz, d. ganze Jahr geöffnet, volle Pension von 3.50 M. an. Bahnst. Hasserode Bahnh. Dir. am Walde ruhig gel. — Beste Ref. Prospekt

Manebach-Kammerberg.

Hervorragend schön gelegene Sommerfrische des Thüringer Waldes. — Prospekt frei durch Lehrer Frank. (6971

Für die Inserate verantwortlich: Paul Kersten, Halle (Saale). Telephon 8108 u. 8109.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191304202-19/fragment/page=0004

Gedenktage.

21. April.

1488. Ulrich von Hutten geboren.
1500. Pedro Alvarez Cabral entdeckt Südamerika.
1736. Prinz Eugen von Savoyen gestorben.
1782. Der Pädagog Friedrich Fröbel geboren.
1808. Johann Heinrich Wichern, der Begründer der Inneren Mission in Deutschland und des Rauhen Hauses bei Hamburg, geboren.
1815. Errichtung des preußischen Landsturms.
1816. Die englische Schriftstellerin Currer Bell geboren.
1820. Der französische Geschichtsforscher Hippolyte Taine geboren.
1870. Eröffnung des letzten Zollparlaments (bis 7. Mai).
1888. Ausweisung der Sozialdemokraten aus der Schweiz.
1898. Beginn des Krieges zwischen den Vereinigten Staaten und Spanien.
1899. Der Geograph und Kartograph Heinrich Kiepert gestorben.
1910. Der amerikanische Humorist Mark Twain gestorben.

*

Tagesspruch: Wo Lieb' und Frieb' das Haus regiert, da wohnet Gottes Segen, wo aber Zank das Szepter führt, der Satan ist zugegen. Spruch.

5. Allgemeine Studentische Missionskonferenz

Halle (Saale) 18.—22. April 1913.

III.

In der Hauptsitzung am Sonnabend vormittag sprach als nächster Redner Herr Bankier A. Sarasin-Basel über

Wie wir Kaufleute mit den Missionaren zusammenarbeiten.

Er führte die Zuhörer auf das Arbeitsgebiet der Baseler Mission. Früher wurden keine Kaufleute ausgeschickt. Der Missionar war alles in einer Person. Mit der größeren Arbeit machte sich eine Teilung der Arbeit notwendig. Die großen Gebiete der Mission bieten viel Raum für kaufmännische Tätigkeit, besonders in Indien haben die Kaufleute der Mission große Dienste geleistet. Dort ist das Kastenwesen sehr einflußrich. Die Mission verlangte von den Christen Austritt aus der Kaste und mußte den dadurch arbeitslos und verachtet Gewordenen Beschäftigung verschaffen. In Indien hat der Kaufmann schon große Erfolge gehabt. Der Missionskaufmann muß einen christlichen Charakter haben. Er kann die Arbeit des Missionars ergänzen. In Indien hat die Mission die Kaufkasse in die Hände eines Kaufmanns gelegt. Auch diejenigen Kaufleute, welche nicht direkt mit der Mission in Verbindung stehen, können diese fördern, indem sie den Missionaren gestatten, den Arbeitern das Wort Gottes zu verkündigen, tut er dies nicht aus Herzensinteresse, so hat er Grund, es aus Geschäftsinteresse zu tun. Viele Kaufleute fügen der Mission großen Schaden zu durch das böse Beispiel, welches sie geben. Man muß deshalb verlangen, daß nicht der Ausschuß, sondern eine Auswahl der Kaufleute hinausgesandt werden.

Darauf erörterte Frau Missionar Irle-Deutsch-Südwestafrika:

Wie unsere Missionsstation die heidnische Umgebung beeinflußte.

Otjo-Sassu im Hererolande ist die Missionsstation, welche im Jahre 1872 ein junger Missionar einrichtete. Die Herero waren Nomaden, die mit ihrem Vieh im Lande umherzogen. Arbeit kannten sie nicht. Nur mit Mühe konnten etliche durch reichliche Geschenke dazu gebracht werden, bei der Arbeit zu helfen. Die Möbel und sonstigen Gebrauchsgegenstände, welche der Missionar mitbrachte, erregten das Staunen der Hereros. Der Missionar richtete einen Garten ein und trieb Ackerbau. Durch sein Beispiel wurden auch die Hereros veranlaßt, dasselbe zu tun. Dadurch wurden sie seßhaft. Die Frau des Missionars unterrichtete die Frauen und Mädchen in Hausarbeit und Nähen. Die Kinder wurden in der Schule, die Erwachsenen im Taufunterricht, unterrichtet, allsonntäglich wurde eine Predigt gehalten. Das Haus stand den Hereros den ganzen Tag offen, so lernten sie christliches Familienleben kennen. So hat sich der Ort bedeutend verändert. Die Hütten sind größer geworden und enthalten einige Möbel. Gärten sind angelegt. Auch die Kleidung ist besser und reinlicher geworden. Die christlichen Hausväter halten mit den Ihrigen Andachten ab, und der Einfluß der Christen auf ihre ungetauften Landsleute macht sich überall bemerkbar. So war in sittlicher, ethischer und religiöser Beziehung ein gewaltiger Umschwung eingetreten.

Weiter berichtete Herr Finke, Bethel, früher Missionskaufmann an der Goldküste, über:

Wie die Mission ein Negervolk zur Arbeit erzog.

Als die Baseler Missionare zuerst ihre Häuser bauten, standen die Neger dabei und sahen zu. Das Beispiel mußte auf die Neger wirken. Zuerst stellten sie denn auch Sklaven zur Verfügung. Nach und nach empfanden diese Freude an der Arbeit, und bald meldeten sich auch freie Leute zur Arbeit. Die Ordnung und das Familienleben bei den Missionaren machte tiefen Eindruck auf die Neger. Diese ließen sich denn auch herbei, ihre Kinder den Missionaren zur Erziehung zu überlassen. Diese Kinder waren später die Stützen der Gemeinde. Die sprichwörtliche Faulheit der Neger war mit dem Augenblick überwunden, als das persönliche Interesse des Negers wachgerufen war. Die landwirtschaftliche Tätigkeit übte wenig Einfluß aus, mehr das Handwerk. Es wurden Werkstätten errichtet, welche eine große Zahl Lehrlinge unterrichteten. Die Wohnungsverhältnisse haben sich zusehends. Auch der den Negern innewohnende Handelsgeist ist von der Mission befruchtend beeinflußt worden. Eine große Zahl von Missionskaufleuten hat ihr Leben für die Erziehung der Neger zur Arbeit eingesetzt. So haben die gesamten Lebensbedürfnisse der Neger eine gewaltige Umwandlung erfahren. Die Goldküste bringt den meisten Kakao hervor. Die Baseler Gemeindeordnung verlangt, daß jedes Gemeindeglied einen bestimmten Beruf hat. Die kulturelle Hebung der Völker ist jedoch nicht das Hauptziel der Mission, sondern die Bekehrung zum Christentum.

Um 12 Uhr fand in der Aula der Universität ein

Akademischer Begrüßungsakt

statt. Als erster Redner sprach der Rektor der Universität Herr Geheimer Regierungsrat D. phil. Strauch. Er begrüßte die Konferenzteilnehmer und gab der Freude Ausdruck über die zahlreiche Beteiligung. Es sei kein Zufall, daß die Konferenz in Halle tage. Halle gelte als die älteste Missionsstadt. Schon im Mittelalter seien von hier aus Missionare zu den heidnischen Preußen gegangen. Dann habe vor allen Dingen A. H. Francke Missionare hinausgeschickt. Weiter sei Halle die erste Universität, welche einen Lehrstuhl für Mission errichtet habe. Wie soll nun die studentische Jugend für die Mission gewonnen werden? Die Mission stellt hohe Anforderungen, alle Berufe sind in ihr zu gebrauchen. Die Herzensbildung ist jedoch die Hauptsache. Die Jugend ist die Trägerin der Ideale, und wenn es eine ideale Aufgabe gibt, so ist es die Mission. Wir feiern in diesem Jahre den 100. Geburtstag Livingstones, der zuerst die Behauptung aufstellte, Afrika könne nur gewonnen werden durch die Bibel und durch den Pflug. Dann feiern wir auch das 25jährige Regierungsjubiläum des Kaisers, der die Jubiläumsgabe für die Mission bestimmt hat. Mit dem Wunsche, daß die Konferenz reiche Ergebnisse zeitigen möge, schloß der Redner.

Darauf sprach der Dekan der theologischen Fakultät Herr D. theol. Professor Lütgert. Er hieß die Konferenzgäste im Namen der theologischen Fakultät willkommen. Halle ist ein uralter Missionsboden. Bevor die Universität gegründet wurde, wurden an der Ritterakademie akademische Kurse eingerichtet, zu denen auch A. H. Francke berufen wurde. Dieser hat in seinen Anstalten ein Denkmal des damaligen Glaubenslebens geschaffen, das wir alle bewundern. Er hat sich als eine echte Missionsnatur erwiesen. Zuerst sandte er zwei junge Männer nach Indien, und so wurde er der Vater der ostindischen Mission. Er hat auch die erste Missionszeitung herausgegeben. Aus dem Hallischen Pietismus sind Wirkungen hervorgegangen, welche die Welt bewegt haben. Wir freuen uns, daß wir auf diesem Boden stehen dürfen, und daß Halle zum Konferenzort gewählt ist.

Darauf sprach Herr Kandidat Lau seinen Dank aus für die freundlichen Worte der Begrüßung und versprach, daß die Studenten das Vertrauen der Lehrer erwidern wollten durch treue Arbeit.

Herr D. Julius Richter-Steglitz sprach alsdann über die Frage

Was sagt die Mission den Studenten?

Die Mission stellt uns zunächst vor Augen, daß wir im Christentum eine große unschätzbare Gabe Gottes haben. Davon muß man innerlich durchdrungen sein. Das geheimnisvollste und weihevollste ist, daß die Mission uns lehrt, daß wir überall in den Spuren Gottes wandeln. Wir sehen, wie Gott unsichtbar durch alle Völker hindurchschreitet und den Geist des Friedens verbreitet. Seinen Fußstapfen nachzufolgen und sein Wirken zu sehen, das ist es, was das Missionsstudium so anziehend macht. Sieghaft schreitet der Herr voran. Während wir in der Heimat vielfach müde zu werden scheinen, weht draußen ein frischer, siegesgewisser Geist. Das Missionsstudium führt vielfach auf neue Gebiete. Weitweite Gesichtspunkte tun sich auf. In diese müssen wir hineinmachsen. Wir müssen unserer Bedeutung als Weltvolk gerecht werden, indem wir den Völkern möglichst viel geben. Jede Missionskonferenz ist ein Werberuf zu persönlicher Arbeit. Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter, drum bittet den Herrn, daß er Arbeiter sende in seinen Weinberg.

Aus Halle und Umgebung.

Halle, den 20. April.

Nationalspende zum Kaiserjubiläum.

Bis jetzt sind von den Sammelstellen für Halle und den Saalkreis folgende Beiträge gemeldet:

Geheimrat E. Steckner 2000 M., Frl. M. Brauer 100 M, Alfred Wernicke-Wallwitz 20 M, Paul Dehne 1000 M, Curt Steckner 500 M, Frl. M. Magnus 3 M, Freiin L. v. L. 100 M, Freiin P. v. L. 50 M, v. R. 3 M, Baronin v. Collas 20 M, A. Sachse 5 M, Bergrat Siemens 100 M, Generalsekretär Bartels 1000 M, von einem Arbeiterkind 5,50 M, Pastor Meinhof 50 M, Elise Bockelberg 2 M, T. Fittbogen 3 M, Frau Zahnarzt Dr. Herrmann 10 M, Pastor em. Dienemann 10 M, Frau Dr. A. Goldmann 5 M, Franziska Pätzold 3 M, Elise Bockelberg 2 M, Ungenannt 3 Gaben 25 M, Bankdirektor Pfahl 20 M, H. Lüde 3 M, Carl Erler 3 M, Gustav Rosche 5 M, August Dohme 4 M, Carl Wennhak 5 M, Louis Schoene 3 M, Rich. Kindervater 1 M, Adolf Böving 2 M, Curt Ewald 2 M, Albert Renz-Naßnitz 1 M, Fritz Schönleben 1 M, Kurt Knoche 1 M, Gust. Thiele 2 M, Albert Kuntze 3 M, Fischer 1 M, W. Zimmermann-Diemitz 1,50 M, Walter Sonntag 2 M, Pastor a. D. Schuster 20 M, cand. theol. Cramer 7 M, Frau Oberpfarrer Angelroth 20 M, Frau Anna Eggert 100 M, Ungenannt 10 M, Frau H. v. Sch. 3 M, F. W. 5 M, Geh. Kommerzienrat Riedel 3000 M, Frl. v. Rathusius 20 M, Fa. F. G. Weise u. Co. 20 M, Pastor Rustenbach 5 M, Hofmarschall v. Trotha, Scopau 100 M, Geh. Rat Fitting 20 M, Pastor em. Haese 100 M, Frl. Marie Kuhr 3 M, Alwin Blume 10 M, Prof. Dr. v. Lippmann 100 M, Kommerzienrat C. Colberg 200 M, Frau Geheimrat v. Rönne 50 M, Geheimrat Feine 20 M, M. v. Z.-B. 1000 M, Geheimrat Veit 100 M, Frau Politz 10 M, Verein ehemal. Pioniere 30 M, Frl. Rückert 5 M, Fabrikbes. Max Dehne 1000 M, Ungenannt 3 M, Generalleutnant Hildebrandt 10 M, Geheimrat Dr. H. Lehmann 2000 M, Ludwig Lehmann 100 M, Konsul Dr. Lehmann 100 M, Karl Pank 100 M, Frl. Elsbeth Heidenreich 10 M, F. M. 100 M, Landrat Winkler-Merseburg 20 M, Frau Geheimrat Wilke 200 M, F. Topp 5 M, Frl. Elisabeth Erdmann 10 M, A. St. 100 M, Schg. 15 M, Frl. Anna Schimmel 30 M, Freiherr v. d. Recke-Dresden 100 M, Frau Pastor Sprunck 3 M, Kreisarzt Dr. Bund 30 M, v. T. 5 M, E. Gr. 100 M, Ungenannt 50 M, Gemeinde Canena 5 M, Eugenie Kresse 5 M, H. Ch. Werther u. Co. 100 M, Frau Geh. Rat Lili Todt 300 M, Sanitätsrat Dr. Ulrichs 40 M, Prof. Dr. A. Schenck 10 M, Prof. Dr. Hertzberg 5 M, Privatdozent Dr. Hasencleber 40 M, O. Schütz 3 M, v. Vallet des Barres 3 M, Rob. Somburg 3 M, Geh. Konf.-Rat Prof. D. Cornill 50 M, Magistr.-Assist. Heinicke 1 M, Magistr.-Ass. Schultze 1 M, Magistr.-Ass. Kellner 1 M, Magistr.-Ass. Krengel 50 ₰, Techniker Schmitz 50 ₰, Techniker Grube 50 ₰, Techniker Bröfau 50 ₰, Techniker Schöne 50 ₰, Techniker Wolf 50 ₰, Techniker Bockmann 50 ₰, Techniker Schöne 25 ₰, Büro-Diätar Schumann 25 ₰, Magistr.-Obersekretär Schachtzabel 5 M, Frau M. L. 6 M, Telegraphendirektor Schornad 5 M, Friedr. Flemming 5 M, Rektor Stock 10 M, T. B. 5 M, Ungenannt 3 M, W.-Neu-Dölau 5 M, E. O. 50 ₰, Konservativer Verein Halle und Saalkreis 25 M, Amtsgerichtsrat Dr. v. Bentivegni 20 M, Erster Staatsanwalt Schütze 3 M, Pastor em. R. N. 10 M, Pastor Herold 10 M, Landrat v. Krosigk 30 M, Frau S. 5 M, Frau F. 5 M, Gemeinde Merbitz 67,30 M, Gemeinde Merbitz 8,55 M, Gemeinde Groitzsch 25,55 M, Gemeinde Fröhnitz 9,90 M, Gemeinde Petersberg 11 M, Gemeinde Custrena 26 M, Gemeinde Dieskau 70,45 M, Frl. Fischeyge 10 M, Justizrat Loening 30 M, Rentier Heinr. Handt 20 M, R. N. 10 M, Frl. Jarke 5 M, Geheimrat Prof. Loofs 40 M, Geheimrat Prof. Dr. Strauch 30 M, Pastor F. und Frau 20 M, Dr. Hoeniger 40 M, Frl. A. Stadelmann 70 M, Frl. E. Otto 30 M, Frau Stadtrat Niemeyer 5 M, v. L. 25 M, Frl. Bernhardy 100 M, Rittergutsbesitzer Runtzinger-Clodna 5 M, Schweinsberg u. Schröder 50 M, Gemeinde Leben, dorf 17,85 M, Pastor em. H. Th. 10 M, Ungenannt 50 M, Prof. Suchsland 2 M, Pastor em. Linnert 5 M, Pastor em. Frick 30 M, aus Löbejün: Amtsrichter Dr. Bando 20 M, Oberpfarrer Schuster 10 M, Stadtrat Nordmann 50 M, aus Diemitz: Dr. Berthold 5 M, Gemeindesekretär Döhler 2,50 M, Gemeindesekretär Köcke 2,50 M, Administrator Rudolph 3 M, Gemeinde Wörmlitz 16,50 M, Gemeinde Hohenedlau 15,50 M. Insgesamt 16 798,10 M.

Ausländische Lossschwindler.

treiben wieder ihr Unwesen in Deutschland. Durch zahllose Briefe, Prospekte und Agenten empfehlen sie Prämien-Obligationen, wie Ottomanische (Türkenlose), Braunschweiger, Pappenheimer, Holl. Grundkreditbank, Holl. Fünfzehnguldenlose usw. Sie verkaufen sie gegen Monatszahlungen oder nach neuestem Schwindlertrick gegen Beleihung. Das Publikum fällt leider immer wieder darauf hinein. Der Kauf solcher Obligationen ist in allen deutschen Staaten strafbar. Zahlreiche Käufer, und besonders Vermittler, sind schon deshalb bestraft worden. Außerdem sind aber die ausländischen „Bankfirmen", die diese angeblichen Wertpapiere verkaufen, durchweg Schwindler. Es ist festgestellt, daß sie Papiere, über die sie Depotscheine und Bescheinigungen erteilen, gar nicht besitzen. Wie uns die Kgl. Staatsanwaltschaft Kassel mitteilt, schweben gegen fast hundert dieser Firmen Strafverfahren wegen Betrugs und Wuchers und zugleich Sperren für sämtliche Postsendungen. Jeder, der mit den Firmen oder ihren Vermittlern in Verbindung tritt, setzt sich also dem gerichtlichen Strafverfahren aus. Es sei auch besonders gewarnt vor dem Kauf von Losen der dänischen Kolonialloterie; zahlreiche Bestrafungen sind auch deshlb erfolgt. Alle, die mit ausländischen Firmen in Verbindung getreten sind, werden sich am besten an die Kgl. Staatsanwaltschaft Kassel wenden.

— **Hallescher Lehrerverein.** Am Dienstag, den 22. d. M., abends 8 Uhr veranstaltet der Hallesche Lehrerverein im Saale des Zoologischen Gartens einen Lichtbilder-Vortrag „Unser Zoo in Wort und Bild". Der Direktor des Gartens, Herr Dr. Staudinger, wird die Bilder, welche alle im Zoo aufgenommen wurden, erläutern und an der Hand der Bilder zeigen, was der Besucher am lebenden Tier sehen und beobachten, und wie der Lehrer die Kinder beim Klassenbesuch anleiten kann.

— **Die Abteilung Halle des Deutschen Frauenvereins vom Roten Kreuz für die Kolonien** ladet ihre Mitglieder zu dem vom Halleschen Kolonialverein geplanten Vortrage mit Lichtbildern am 24. April, abends 7½ Uhr, im Hotel „Kaiser Wilhelm" ein.

Vereins-Anzeiger.

Vierter kommunaler Bezirksverein. Monatsversammlung am Mittwoch, den 23. April, abends 8½ Uhr in „Nesses Hotel" Leipzigerstraße 45. Tagesordnung: 1. Rückblick auf die jüngsten Beratungen im Stadtparlament. 2. Regelung der Sonntagsruhe nach den Beschlüssen der städtischen Körperschaften. 3. Verschiedenes. Gäste sind willkommen.

Entomologische Gesellschaft. Montag, den 21. April, abends 8½ Uhr findet im Neumarkt-Schützenhaus eine Sitzung mit Vortrag und Vorweisungen statt. Gäste sind willkommen.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Vom Truppenübungsplatz für das 11. Armeekorps.

Auf dem Truppenübungsplatz zu Ohrdruf hat jetzt der Ausbildungskursus für die aus dem ganzen Bereiche des 11. Armeekorps einberufenen Reserveoffiziersaspiranten der Kavallerie begonnen. Dieser Ausbildungskursus dauert bis zum 3. Mai. Zur Teilnahme an den Uebungen sind Abteilungen des Langensalzaer reitenden Jäger-Regiments Nr. 2 nach dem Truppenübungsplatz abkommandiert worden. — Gegenwärtig finden auf dem Truppenübungsplatz die Bataillonsbesichtigungen des 94. und 96. Regiments statt. Beide Regimenter kehren heute, Sonnabend, in ihre Garnisonen zurück. Am Montag treffen im Lager das 71. Regiment aus Erfurt und Sondershausen ein. — Die große Uebung der Sanitätskolonnen mit aktiven Truppen ist für den 25. Mai anberaumt worden.

*

= **Beesenlaublingen,** 19. April. (Die Einführung des Herrn Pfarrer Paschke) findet am 4. Mai durch Herrn Superintendent Müller-Könnern in der hiesigen Kirche statt. Am Sonntag, den 18. Mai wird der Gottesdienst ins Freie verlegt, er soll am Heldengrabe des Majors Heinrich von Krosigk in Poplitz abgehalten werden.

— **Könnern,** 20. April. (Goldene Hochzeit.) Das Fest der goldenen Hochzeit begeht heute der Maurer Theodor Langheinrich mit seiner Ehefrau Henriette geb. Kühne.

— **Torgau,** 19. April. (Besichtigungen.) Generalleutnant und Kommandeur der 8. Division, Exzellenz Hildebrandt, trifft in Begleitung des Generalstabsoffiziers Major Madlung am 23. April nachmittags hier ein, um den Fahrbesichtigungen beim Feldartillerie-Regiment Nr. 74 beizuwohnen.

— **Spora,** 19. April. (Tödlicher Unfall.) Beim Zerkleinern eines alten Kessels, der an einen Zeitzer Alteisenhändler verkauft worden war, stürzte auf der hiesigen Grube der schon abgenietete Dom des Kessels auf den in Zeitz wohnenden Arbeiter Greuner und zerquetschte ihm das Rückgrat und die Rippen. Greuner starb kurz nach seiner Einlieferung im Zeitzer Krankenhause.

— **Magdeburg,** 19. April. (Ein Magdeburger in Rom verunglückt?) Aus Rom meldet Wolffs Tel.-Bur., daß dort gestern bei der Villa Borghese die Leiche des 35jährigen Wilhelm Borchard aus Magdeburg gefunden wurde. B. soll sich seit einiger Zeit im Deutschen Hospital befunden haben. Einzelheiten über den Fall fehlen.

Persil bleibt Persil
Der grosse Erfolg!
Das beste selbsttätige
Waschmittel für Weiss- und Wollwäsche!
Kein anderer Waschzusatz erforderlich, da hierdurch die Wirkung beeinträchtigt und der Gebrauch verteuert wird.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten Henkel's Bleich-Soda.
Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.
Vertreter für Halle a. S. und Umgebung: Ernst Klessling Halle a. S., Halberstädterstr. 8. [6299

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191304202-19/fragment/page=0005

× **Aken**, 19. April. (Wilddieberei.) Am Mittwoch veranstalteten fünf zum Teil schon berüchtigte Wilddiebe von hier im benachbarten anhaltinischen Klein-Zerbster Busch eine regelrechte Treibjagd und schossen dabei eine alte beschlagene Ricke. Als das Tier auf dem angrenzenden preußischen Acker heraustrat, wurde es von den Wilderern mit Krüppeln vollends totgeschlagen und in den Fichten vergraben. Der anhaltische Förster hatte den Schuß gehört und die Wilderer beobachtet. Er verständigte die hiesige Polizei, die sich sofort aufmachte, um die von der Jagd heimkehrenden Wildtiebe in Empfang zu nehmen. Von den Wilderern, die ein Geständnis ablegten, sind drei schon wiederholt vorbestraft und allgemein als gefährliche Wildschützen bekannt. Zwei sind noch jugendliche Arbeiter.

⊙ **Aus dem Kreise Grafschaft Hohenstein**, 18. April. (Der Bau der elektrischen Ueberlandzentrale) zu Bleicherode ist nahezu fertiggestellt; auch der Ausbau der Ortsnetze hat große Fortschritte gemacht und in einer großen Anzahl Kreisdörfer sind die Transformatoren-Türmchen errichtet sowie montiert. Mit elektrischem Strome versorgt werden bereits mehr als 20 Orte; die übrigen Ortschaften des Kreises werden spätestens bis zum nächsten Herbste an die Ueberlandzentrale angeschlossen werden. Verhandlungen wegen Beteiligung an der Ueberlandzentrale schweben mit den Nachbarkreisen Blankenburg, Ilfeld und Worbis. Zur Deckung der Baukosten will der Kreis Grafschaft Hohenstein eine Anleihe von 2 Millionen Mark aufnehmen.

n. **Cöthen**, 19. April. (Gemeinderatssitzung.) In der gestern abend abgehaltenen Gemeinderatssitzung wurde Klage geführt über die Unzuträglichkeiten, die sich aus der gleichzeitigen Sperrung mehrerer Hauptverkehrsstraßen durch die Eisenbahn (infolge Bahnhofsumbaues) ergeben. Bürgermeister Dr. Heymann wies darauf hin, daß der Verkehr auf der Profigker Kreisstraße und den damit zusammenhängenden Verbindungsstraßen demnächst geregelt würde; die dort geschaffene Ueberführungsbrücke bedürfe nur noch der Abnahme durch die Landespolizei. — Gewünscht wurde ferner die Fernhaltung der Neugierigen von den Friedhöfen, die sich dort bei Begräbnissen in lästiger und störender Weise breit machen. Vom Magistrat wurde Abhilfe zugesagt. — Die Anfertigung eines Generalbebauungsplanes für den Stadtbezirk wurde vom Bürgermeister in einem eingehenden Vortrage begründet und befürwortet. Man beschloß, von der meist üblichen Form eines Wettbewerbes abzusehen und das Angebot einer Autorität auf dem Gebiet des Städtebaues zu akzeptieren, der unter steiger Fühlungnahme mit den städtischen Körperschaften einen derartigen Plan ausarbeiten will. — Auf Wunsch der Herzoglichen Regierung mußte das Statut der Pflichtfortbildungsschule einer Umänderung unterzogen werden, da die Regierung für den jährlichen Zuschuß von 1700 Mk., den sie zu den Unterhaltungskosten der Schule leistet, eine Vertretung im Schulvorstande wünscht, die bisher nicht vorhanden war. Mit Stimmenmehrheit beschloß der Gemeinderat, der Regierung nicht mehr als zwei Vertreter zuzubilligen, da sie ohnehin durch ihr Bewilligungs- und Bestätigungsrecht schon einen entscheidenden Einfluß habe. — Zu einer sehr ausgedehnten Aussprache führte wieder die zweite Lesung der Arbeitsordnung für die städtischen Arbeiter.

+ **Jeßnitz**, 19. April. (Ertrunken.) Das 2¼ Jahre alte Töchterchen Elli des Mühlenbesitzers Otto Koch ist vor einigen Tagen beim Spielen unweit der Landgrabenmühle ins Wasser gefallen und ertrunken.

⊙ **Eisenach**, 18. April. (Der Schulvorstand) besprach in seiner heutigen Sitzung die Frage der Schaffung einer Mädchenfortbildungsschule, deren Einrichtung jährlich 10 000 Mk. Ausgaben erfordern würde. Die Körperschaft war zwar der Meinung, daß die Gründung einer solchen Schule recht wünschenswert wäre, doch nahm man aus finanziellen Gründen davon Abstand. Weiter beschloß der Schulvorstand die Abänderung des Ortsstatuts über die Regelung der Ortszulagen der Volksschullehrer. Das Statut soll dahin abgeändert werden, daß künftighin auswärts verbrachte Dienstzeit überhaupt nicht mehr angerechnet wird, die Gewährung der Ortszulagen von 3 zu 3 Jahren erfolgt und die Altersgrenze von 35 Jahren beibehalten bleibt. Die Zulagen sollen künftighin betragen 2 × 200, 1 × 150 und 4 × 100 Mk., zusammen also 950 Mk. Durch die Neuregelung erwächst der Stadt eine jährliche Mehrausgabe von 10 000 Mk. Des weiteren beschloß der Schulvorstand eine Vermehrung des hauswirtschaftlichen Unterrichts der älteren Mädchen der Bezirksschulen, der durch Lehrkräfte des Hauptfrauenvereins erteilt wird und bestimmte, daß die Körperschaft dem deutschen Verein für Schulgesundheitspflege beitritt.

= **Kleinmühlau**, 19. April. (Freiwillige Feuerwehr.) Die Pflichtwehr ist in eine freiwillige Feuerwehr umgewandelt worden.

— **Meuselwitz**, 19. April. (Ein Unfall), bei welchem eine Meuselwitzerin in große Gefahr geriet, ereignete sich dieser Tage in der Nähe der Beuterstiher Kohlenwerke. Dort wollte Frau Helene Herbst, eine Tochter des Gastwirts Wilh. Otto, hier, zur Wäscherolle nach einem ½ Stunde entfernt liegenden Orte fahren. Sie benutzte dazu ein Milchgeschirr, das zufällig denselben Weg nahm. Mitten auf dem Wege sank plötzlich der Erdboden ein und Pferd und Wagen mit samt den Insassen, Frau Herbst und die Milchfrau, versanken in dem Erdreich. Ein Bruch war niedergegangen. Glücklicherweise war der Unfall sogleich bemerkt worden, so daß Hilfe schnell zur Stelle war. Doch gelang es erst nach mehrstündigen Bemühungen, die Verunglückten, welche bereits bis unter die Arme versunken waren, zu befreien.

Aus dem Leserkreise.

(Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß in dieser Rubrik alle unsere Abonnenten zu Worte kommen, gleichgültig, ob ihre Ansichten mit denen der Redaktion übereinstimmen oder nicht. Die Redaktion übernimmt also für diese Rubrik keinerlei Verantwortung dem Publikum gegenüber.)

Heldinnen der Barmherzigkeit in Halle.

Der Aufsatz „Aus dem Leserkreise" (Beilage zu Nr. 180 der Hall. Ztg.) veranlaßt mich zu einer kurzen Bemerkung. Daß die Witwe E l. Schulze auf dem Glauchaischen Kirchhof begraben liegt, ist fraglich. Sollte es etwa doch der Fall sein, so dürfte die Auffindung ihrer Grabstätte namentlich dadurch erschwert werden, daß die Erbauung des Glauchaischen Gemeindehauses die Beseitigung einer ganzen Anzahl von Gräbern mit sich gebracht hat. Anders liegt es bei der Frau, die in den Taten der barmherzigen Liebe in Halle a. 1813 die glänzendste Rolle gespielt hat: der Witwe des Huf- (nicht Waffen-) Schmiedemeisters Lehmann, Rosine Friederike geb. Zochler, gest. 1833. Ihre Ruhestätte befindet sich nach Ausweis des Totenregisters in einem der Schwibbogen. Ihrer verdienten Ehrung stünde also nichts im Wege.

H. Nietschmann.

Schiffahrts-Nachrichten.

— **Deutsche Ostafrika-Linie.** Hamburg, 18. April. R.-P.-D. „Prinzregent" am 17. April von Teneriffa ab. P.-D. „Emir" am 18. April in Antwerpen an. R.-P.-D. „Gertrud Woermann" am 17. April in Hamburg ein. R.-P.-D. „Feldmarschall" am 17. April von Durban ab. P.-D. „Emir" am 18. April Vlissingen pass. P.-D. „Markgraf" am 17. April von Mahé ab. P.-D. „Präsident" am 17. April von Bombay ab. R.-P.-D. „General" am 17. April in Port Said an. R.-P.-D. „Kronprinz" am 17. April Dover pass. R.-P.-D. „Kronprinz" am 18. April von Southampton ab.

Letzte Telegramme.

Untersuchung der Notlandung in Frankreich.

Friedrichshafen, 19. April. Graf Zeppelin hat einen Ausschuß zusammenberufen, der sich aus Führern der Zeppelinluftschiffe, Fachleuten der Luftschiffahrt usw. zusammensetzt und die Vorgänge untersuchen soll, die zur Landung des Luftkreuzers „Z. 4" in Frankreich geführt haben.

Zu den Vorgängen in Nancy.

Paris, 19. April. Der Minister des Aeußern, Pichon, empfing heute den deutschen Botschafter Freiherrn v. Schoen, der ihm die deutsche Darstellung des Zwischenfalls in Nancy mitteilte.

Börsen- und Handelsteil.

Aus der Kaliindustrie.

Die Gewerkschaft Alexandershall weist für das Jahr 1912 einen Bruttogewinn von 2 683 437 *M* (2 516 433) aus. Zu Abschreibungen werden 466 873 *M* (410 910) verwandt, die Ausbeutezahlung hat 980 800 *M* (890 400) beansprucht und 28 189 *M* (24 819) kommen auf neue Rechnung. Für das erste Quartal 1913 ergibt sich ein Nettoüberschuß von 569 992 *M*, d. s. gegen das Vorjahr 165 420 *M* mehr. Die Ausbeute gelangt mit 200 *M* pro Kux zur Verteilung. — Die Gewerkschaft Sachsen-Weimar vereinnahmte in 1912 brutto 1 528 211 *M* (i. V. 1 370 273). Die Abschreibungen erforderten 452 559 *M* (798 263), an Ausbeuten wurden 274 800 *M* (0) gezahlt und 100 801 *M* werden vorgetragen. Für das erste Quartal 1913 wird ein Reinüberschuß von 377 495 *M* (339 282) ausgewiesen. — Bei der Gewerkschaft Großherzog Wilhelm Ernst beträgt der Jahresbruttogewinn 1 211 986 *M* (1 039 858). Die Abschreibungen bedingen 287 754 *M* (549 692), und die Ausbeutezahlung beansprucht 400 000 *M* (150 000). Das erste Quartal 1913 erbrachte 251 675 *M* (249 195). An Ausbeute werden 100 *M* pro Kux verteilt.

*

— **Die Hallesche Pfännerschaft in Halle** hat den größten Teil ihrer mitteldeutschen Brikettproduktion in das Verkaufsbureau der Beumaer Kohlenwerke, welche zum Böhmischen Händlerkonzern gehören, verkauft. Eine Option auf die Senftenberger Produktion der Halleschen Pfännerschaft besteht nicht.

— **Bei der Hennebrauerei in Naumburg**, deren Besitzer Schröder sich unlängst erschoß, betragen die Passiven 1 220 574 *M*, die Aktiven 1 440 574 *M*, darunter allerdings 250 000 *M* zum Teil uneinbringbare Forderungen. Da kein Ueberschuß besteht, beschlossen die Gläubiger, das Unternehmen fortzusetzen und in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln. Sämtliche Gläubiger mit Forderungen über 1000 *M* erklärten sich damit einverstanden, daß sie durch Aktien befriedigt werden. Es kam ein Moratorium bis zum 20. Juni zustande.

— **Die Chemische Fabrik Oranienburg Akt.-Ges.** erzielte im Jahre 1912 einen Bruttogewinn von 335 888 (i. V. 320 697) *M*, wozu noch 14 369 (12 946) *M* Vortrag treten. Nach Abzug der Unkosten und nach Abschreibungen von 50 961 (55 580) *M* und Reparaturen von 62 619 (47 783) *M* verbleibt ein Reingewinn von 144 906 (145 391) *M*. Hieraus sollen bekanntlich wieder 8 Proz. Dividende auf das unverändert 1 440 000 *M* betragende Aktienkapital verteilt und 14 322 *M* vorgetragen werden.

— **Die diesjährige Rübenanbaufläche Deutschlands** schätzt der Statistiker F. O. Licht unter Vorbehalt auf 520 000—530 000 Hektar gegen 546 000 Hektar im Vorjahr, die Anbaufläche Oesterreich-Ungarns auf 420 000—430 000 Hektar gegen 444 000 Hektar. Die gesamte Rübenanbaufläche Europas wird auf 2 189 000 bis 2 262 000 Hektar gegen 2 307 000 Hektar im Vorjahr geschätzt.

w. **Der in der Aufsichtsratssitzung der Belten und Guillaume Karlswerk-Aktiengesellschaft** in Mülheim am Rhein vorgelegte Abschluß für 1912 gestattet bei weiterer Vorsorge für die Stärkung der Bilanz im Innern die Verteilung einer auf 8 Proz. erhöhten Dividende (im Vorjahr 6 Proz.). Die Generalversammlung wird auf den 15. Mai nach Köln einberufen. Auch im neuen Jahre hat der Eingang von Bestellungen sich weiter gut entwickelt, so daß das Karlswerk voll beschäftigt ist.

w. **Der Verband von Fabrikanten isolierter Leitungsdrähte** berechnet vom 21. April ab einen Kupferzuschlag von 1,20 *M* pro qmm Kupferquerschnitt und 1000 Meter Länge.

Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Berlin**, 19. April. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf: 4328 Rinder bravunter 1442 Bullen, 1741 Ochsen, 1185 Kühe und Färsen); 1459 Kälber, 9305 Schafe, 13 019 Schweine. Die Preise verstehen sich für 1 Ztr. Lebend- oder Schlachtgewicht. Ochsen: A. Stallmastochsen 49—52 Lebendgewicht, 84—90 Schlachtgewicht, Weidemastochsen —— Lebendgew., —— Schlachtgew., B. 47—49 (82—86), C. 45—48 (82—85), D. 40—44 (75—83) *M*. Bullen: A. 49—51 (81—85), B. 44—47 (79—84), C. 40—43 (75—81), D. —.— (—.—) *M*. Färsen u. Kühe: A. 48—50 (80—83), B. 44—46 (77—81), C. 40—42 (73—76), D. 34—37 (64—70), E. bis 32 (bis 71), F. 38—40 (60—64) *M*. Kälber: A. 95—105 (136-50), B. 69 bis 70 (115—117), C. 60—65 (100—108), D. 50—56 (88—98) *M*, E. 36—47 (65—85). Schafe: Stallmastschafe: A. 45—49 (92—100), B. 40—44 (82—90), C. 35—40 (72—85), D. —— (——) *M*. Weidemastschafe: A. ——, B. ——, A. Schwein: A. — (—), B. 56—57 (70—71), C. 54—56 (68—70), D. 53—54 (66—68), E. 50—52 (62—65), F. 53—54 (66—67) *M*. — Das Rindergeschäft wickelte sich reger ab. Der Kälberhandel gestaltete sich bis lebhaft. Bei den Schafen war der Geschäftsgang glatt. Der Schweinemarkt verlief ruhig.

Butter. Schmalz. Speck.

— **Berlin**, 19. April. (Bericht von Gebr. Gause.) [Originalbericht der „Hall. Ztg."] Butter: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qual. 123—125 *M*, IIa Qual. 120—123 *M* — Schmalz: Choice Western Steam 65,00—66,00 *M*, amerikanisches Tafelschmalz Borussia 68,00 *M*, Berliner Stadtschmalz Krone 66,50—72,00 *M*, Berliner Bratenschmalz Kornblume 67,00—72,00 *M*. — Speck: unverändert.

Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte, Futtermittel.

Berliner Frühmarkt. (Amtl. Notierungen.) Berlin, 19. April.

Weizen (Normalgew. 755 g):		Mais (p. 1000 kg) frei Wagen:	
Loko inl.*) (per 1000 kg)	199—205	Amerik. mix.	150—152
Mai	——	runder	154—156
Juli	——	türk. mixed	——
September	——	weißer Natal	——
Dezember	——	Erbsen (per 1000 kg):	
Roggen (Normalgew. 712 g):		Inl. u. russ. Futterware	
Loko inl.*) (per 1000 kg)	162-163	mittel	168—180
Mai	167—166¾	feine Taubenerbsen	181—198
Juli	——	Viktoriaerbsen	——
Oktober	——	Kleine Kocherbsen	——
Dezember	——	Weizenmehl (per 100 kg)	
Gerste (per 1000 kg)		Nr. 00 brutto einschl. Sack	
Futterg., leichte inl.	150—158	ab Bahn u. Speicher	23.75—28.00
do. schwere	159—168	Roggenmehl (per 100 kg):	
Wintergerste, inländ.	——	Nr. 0 u. 1 brutto einschl. Sack	
russ. u. Donau leichte	——	ab Bahn u. Speicher	20.10—22.20
do. schwere	——	Weizenkleie:	
Hafer (Normalgew. 450 g):		grobe und feine	10.90—11.40
Inl.**) fein (p. 1000 kg)	176—198	Roggenkleie	10.90—11.40
do. mittel do.	165—175	Seradella	——
do. gering do.	——	Lupinen, gelbe	——
mit Geruch	——	blaue	——

Mittagsbörse. (Notierung der Produktenbörse.)

Weizen (Normalgew. 755 g):		Hafer (Normalgew. 450 g):	
Inl. (p. 1000 kg) ab Bahn	200—206	inländ. fein	174—194
abfallender	——	mittel	165-173, gering ——
Mai	209—208¼	Mai	166¼—166½—166¼
Juli	213¾—214	Juli	170½
Sept.	207¼—207	Sept.	166¼—166½—166¼
Roggen (Normalgew. 712 g):		Weizenmehl (per 100 kg):	
Inl. (p. 1000 kg) ab Bahn	162-163¾	Nr. 00 brutto einschl. Sack	
feiner	——	ab Bahn u. Speicher	24.00—28.00
Mai	166¼—166¾	(feinste Marken über Notiz).	
Juli	170½—171½	Roggenmehl (per 100 kg):	
Sept.	169¼—170	Nr. 0 u. 1 brutto einschl. Sack	
Mais (ohne Ang. d. Prov.):		ab Bahn u. Speicher	20.10—22.60
amerikan. mixed	148—150	Mai 20.80, Juli —.—.	
runder	152-154 (ab Bahn u. Kahn)	Rüböl (per 100 kg in Faß):	
Mai	——	März	—.— Br.
Dezbr.	——	Mai	66.30—66.50
		Oktbr.	65.50 G.

— **Magdeburg**, 19. April. (Amtliche Notierungen.) Die Preise verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg.

Weizen: fest; engl. und Sommer- gut 199—202 *M*, mittel 170—198 *M*, gering bis — *M*

Roggen: fest; inländ. gut 162—164 *M*, mittel ——— *M*, gering bis — *M*.

Gerste: hiesige Chevaliergerste, ruhig; gut 153—155 *M*, feinste über Notiz, hiesige Landgerste gut 152—160 *M*, mittel — bis — *M*, gering bis — *M*, ausländische Futtergerste stetig, gut 155 bis 157 *M*.

Hafer: stetig; inländischer gut 173—175, mittel 160—170, gering bis —— *M*.

Mais: ruhig; runder gut 153—155 *M*.

Wasserstände von Saale und Unstrut.

(Siehe auch die Wasserstandsberichte in der ersten Ausgabe.)

Straußfurt 18. April + 1.10, 19. April + 1.15. Grochlitz + 1.30, + 1.32. Nebra Obp. + 2.14, + 2.14. Nebra Unterp. + 1.58, + 1.60. Brückenp. + —. + —. Kösen + 0.90, + 0.86. Weißenfels Unterp. + 0.56, + 0.54. Trotha + 2.16, + 2.10. Alsleben + 1.70, + 1.66. Bernburg + 1.32, + 1.31. Calbe Obp. + 1.62, + 1.61. Calbe Uttp. + 1.04, + 1.05. Griebehne + 1.12, + 1.05.

Rechtzeitig erkannt

hat das deutsche Volk den gesundheitlichen Wert der in stetig steigendem Maße gekauften Myrrholinseife. In verhältnismäßig kurzer Zeit sind wieder 111 785 Verehrer in die Listen eingetragen worden, wie dies vom Königl. Notar Justizrat Dr. Lindheimer in Frankfurt a. M. am 7. 10. 12 beurkundet worden ist.

Filialgeschäftsstellen der Halleschen Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen.

Annahmestellen für Abonnements und Inserate:

Halle-Giebichenstein: L. Göllner, Buchhandlung, Händelstraße 38, Ecke Bernburgerstraße.

Ammendorf: Gustav Schurig, Kaufmann, Bahnhofstraße.

Scopau b. Merseburg: Gastwirt Seyfand, Gasthof zum schwarzen Raben.

Merseburg: Karl Brendel, Kaufmann, Gotthardstraße.

Gröbers: Reinhold Ofte, Gastwirt.

Wettin a. Saale: Karl Müller, Könnernschestraße 66.

Löbejün: Johannes Hanft, Buchbinderei u. Papierhandlung Am Markt.

Alsleben a. Saale und Umgegend: Rudolf Höfer, Buch- und Papierhandlung.

Könnern a. Saale: F. Hilgenfeldt, Buch- u. Papierhandlung Am Markt 2.

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) 3720 **Filiale Halle a. S.** Alte Promenade 3, gegenüber d. Stadttheater. **Aktienkapital und Reserven: 192 Millionen Mark.**

Gardinen **Künstlergardinen Stores Vitragen** **Emil Höschel**

Fernruf 3055. nur geschmackvolle Muster. (2375 Grosse Ulrichstrasse 52.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191304202-19/fragment/page=0006

Berliner Börse, 19. April 1913

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lei, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 7%, Privatdiskont 4⅞%. Nachdr. verb.

Deutsche Fds. u. Staats-Pap.				Magb. 80-02	v	3½	87.70G	Türk. Bagd. A	c	4	86.80G	Mosk. Kas 15	a	4	87.00B	Pr. Pfd.-B. 32	v	4	97.00bG	RhWstf. Kk. 5	a	*4½	99.75G	Düssld. Adler	O	6	96.25B	Dt. Kabelwrk.	1	8	132.00B	Körting's El.	4	8	133.75bG	W A Schotten	9	12	230.50G
Dt. Reichs-Sch.	a	4	99.25G	Mainzer 00	a	4	96.30G	do. do. 2	a	4	79.00bG	Mosk. KiewW	a	4½	95.00B	do. Serie 23	d	3½	89.75G	RiebeckMt. 2	b	4½	99.80G	Düss. Höfelb	O	10	157.25G	do. Kaliwerk.	1	9	145.00bG	Emil Köster	4	10	146.50b	Schomb. & S.	O	10	250.00B
do. 1.4.15	a	4	99.00B	Mannh. 01 06	b	4	95.80G	do. unif. 03	c	4	87.10b	do. 1910	a	4½	95.10bG	do. Serie 26	a	3½	89.75bG	Romb. Hütt. 3	a	*4½	100.00b	Frankf. Henn.	O	7	112.75G	do. Lin. u. Wchs	1	5	154.25bG	Kosth. Cell.	1	11	154.25bG	Schönebeck	7	5	112.00bG
do. 1.5.16	a	4	99.00bG	Mind. 95/02	v	3½	87.50G	do. do. 05	c	4	76.00G	do.		d	4	86.60B	do. 17 18 24	v	3½	86.00G	Rybn. Steink.	a	*4½	—.—	Germn. Drtm.	O	9	143.00G	de Schachtb.	1	35	386.00bG	Kronpr. Met.	1	22	330.00bG	Schönb. Fr.	4	0	84.00G
Dt. Reichs-Anl	v	4	99.60G	MülheimRhr.	d	3½	90.00G	do. do. 08	a	4	76.30G	do. Rjäsan	b	4	88.10b	Pr. Kinb.-Ob.	a	4	95.00G	Sächs. El. L. 5	i	4½	98.75B	Gevelsberg.	O	3	59.00B	do. Spiegelgl	1	25	358.00bG	Gb. Krüg. & C.	1	12	163.75bG	C. Schoening	5	8	131.25b
do. do.	v	3½	87.00B	München 94	v	3½	88.50G	do. Zoll-Obl.	a	4	76.40bG	do. Wiad. Ryb	d	4	88.30G	do. KmOb 6,7	a	4	97.25bG	Sauerbrey 3	a	*4½	98.00G	Glückauf	O	8	124.50G	do. Steinzg.	1	16	229.00B	KruschwitzZ.	7	20	298.75b	Schönw. Prz.	1	4	86.50G
do. do.	v	3	76.90bG	do. 00 01 06	v	4	96.60G	do. 400 Fr.-L.	—	frc.	165.00b	Podol. Eisenb.	d	4½	94.70bG	do. S10 uk21	d	4	97.30B	Schalk. Gr99	a	*4	94.25G	Henning. Rfb	O	0	49.80G	do. Ton uStz.	1	10	149.50bG	Kunz Treibr.	1	7	100.50G	Herm. Schött	1	9	121.25bG
Pr. Schatz	a	4	97.50bG	do. 07 u. 13	d	4	96.60G	Ung. Goldrt.	a	4	85.75b	Rjäsan-Kozl	d	4	97.00B	do. S10 uk21	d	4	97.60bG	Schles. Klb. 3	v	*4½	97.20bG	Herkul. Cass.	O	9	153.50bG	do. Waff. uMn	1	25	572.00bG	Kupfw Dtschl	1	9	140.00bG	Schftg. Huck	1	6½	120.50G
Pr. St. Schatz	d	4	99.00bG	do. 1908/11	e	4	96.30G	do. kleine	a	4	86.75b	do. Bralsk 94	c	4	86.40G	do. Serie 1, 3	v	3½	86.00G	Schuck. & C 2	a	4	97.25b	Holsten	O	14	195.00bG	do. Wagg. Lh.	1	12½	202.50bB	Kuppersb. & S.	1	13	213.60b	Schub. & Slz.	4	20	342.00bG

Bank-Aktien

Industrie-Aktien

Berliner Brauereien

Auswärtige

Wechsel-Kurse

Gold, Silber, Banknoten

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Erläuterungen zum Kurszettel: Bei den Rentenwerten ist der Zinsfuß vor den Kursen angegeben. Sämtliche Industrie-, Bank- und Bahn-Aktien werden franko Zinsen gehandelt. Der Dividendenschein wird erst nach der Generalversammlung getrennt. Unverzinsliche Lospapiere, Aktien liquidierender Gesellschaften, Versicherungsaktien und Genußscheine werden ebenfalls frei von Zinsen in Mark pro Stück, notierende Papiere in Prozenten notiert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191304202-19/fragment/page=0007

Baby-Ausstattungen

:: :: in allen Preislagen :: ::
Kinderwagen :: Wickelkommoden
:: :: Billigste Preise. :: ::

Weddy-Pönicke,

Leinenhaus :: Wäsche-Fabrik.
Spezial-Katalog zu Diensten.

Schutzverband z. Sicherung d. Bauforderungen für Halle a. d. S. und Umgegend.

Am 22. April d. Js. abends 8 Uhr findet im Vereinsheime des Kaufmännischen Vereins Gr. Ulrichstr. 10 II (Mars la Tour) **eine Mitgliederversammlung u. öffentl. Versammlung** statt. Wir laden unsere Mitglieder dazu ergebenst ein, auch die Angehörigen der in Betracht kommenden Kreise.
7011) **Der Vorstand.**

Deutscher Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kolonien, Abteilung Halle a. S.

Der Hallesche Kolonialverein ladet unsere Mitglieder zu seinem am 24. April 7½ Uhr im Hotel „Kaiser Wilhelm" stattfindenden Vortrage mit Lichtbildern ein. **Der Vorstand.**

Flügel ✻ Pianinos

Perzina, Schiedmayer & Söhne, Schwechten, Thürmer, Kuhse, Weissbrod, Förster & Co.

H. Lüders, Mittelstr. 9—10. Telephon 3057.
Aelteste Handlung am Platz.

Breslau 3, Freiburger Strasse 42

Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt

gegr. 1903, für die **Einj.-Freiw.-, Fähnrichs-, Seekadett.-, Primaner- u. Abiturienten-Prüfung**, sowie zum Eintritt in die **Sekunda** einer höh. Lehranstalt. **Streng geregeltes Anstaltspensionat.** Seit 1911 auch **besond. Damenkurse** für die **Primaner- u. Abiturientenprüfung.** Bisher **bestanden** bereits **646** Prüfl., dar. **83 Abiturienten.** Seit Januar 1910 **bestanden 321** Zöglinge, dar. **49 Abiturienten** (dar. **16 Damen**), **16** für **Oberprima, 40** (dar. 1 Dame) für **Unterprima, 62** (dar. 16 Extraneer) für **Obersekunda, 65** für **Untersekunda** und **59 Einjährige.**
Prospekt. Telephon Nr. 11 687.

In unserem Verlage erschien:

Heimatkundliche Streifzüge in die Umgegend von Halle a. S.

Ein Taschen-Wanderbüchlein für Naturfreunde
Von Emma Schumann.
Preis: Mk. 1.20. — 112 Seiten brosch.

Die Verfasserin versteht in ungemein liebenswürdiger Weise die Aufmerksamkeit auf die natürlichen und geschichtlichen Eigenheiten von Halle und Umgegend zu lenken und damit die Spaziergänge und Wanderungen auf das glücklichste zu beleben. Sie schildert, bei der wohlbegründeten Erde beginnend, die geologische Geschichte der durchwanderten Strecken, sie zeigt uns die engen Zusammenhänge, die zwischen Gestein, Boden und Pflanzenwelt bestehen, sie macht uns auf die Tierwelt, die Wälder, Felder und Wiesen, Kulturland und Oedland belebt, aufmerksam, und lässt endlich auch die Geschichte wieder aufleben, die über diese Stätten dahingegangen ist.

Aus dem Inhalt des Büchleins seien folgende Hauptpunkte angeführt: „Im Auwald zur Frühlingszeit. — Ein Junitag auf den Auwiesen. — Aus der Kalkflora des Halleschen Gebietes. — Ein Ausflug nach Rothenburg a. S. — Zum Saalkreisriesen. — Eine Wanderung durch die herbstliche Heide. — Im Neuschnee."

Otto Thiele (Hallesche Zeitung),
Halle a. S., Leipziger Strasse 61/62.
Telephon 8108, 8109, 8110.

Atelier für künstl. Zähne,

Plomben, Behandlung kranker Zähne.
Franz Hirsekorn, Leipzigerstraße 24.
Sprechstunden von 8—12 und 2—6 Uhr, Sonntags 9—12 Uhr. [2079

Wohnungen i. Nordviertel

in allen Preislagen zu vermieten. [6541
Näheres Baubüro Ulestraße 3.

Up to date, Industrie und andere,

für die hiesigen Böden bestens geeignete

Saat-Kartoffeln

(garantiert aus leichtestem Boden stammend), hannöversche und Altmärker Ware, unterhalte ich reichliches Lager und liefere in Fuhren und Waggons prompt zu äußerst niedrigen Tagespreisen. Stückentversand ab Halle (Saale), an Unbekannte gegen Nachnahme. Waggons direkt ab Verladestationen. [2290

Rob. Erbe, Inhaber Karl Erbe,
Kartoffel-Großhandlung, Halle (Saale), Augustastraße 10.
Gegründet 1879. — Telephon 1425.

Merino-Fleischschaf-Stammherde Weddegast.

Der freihändige Verkauf von zirka 80 sprungfähigen Jährlingsböcken beginnt **Dienstag, den 29. April,** mittags 12 Uhr.
Bei Mehrbewerb tritt Versteigerung ein. Wagen auf Anmeldung Station Bernburg. [2346
Dom. Weddegast b. Kl.-Paschleben. U. Wagner.

Färberei K. Mauersberger,

Spezial-Reinigungs-Anstalt und Färberei für Gardinen jeder Art,

besonders der feineren Qualitäten, mit Appretur auf „Neu" in weiss, elfenbein, crème, ecru etc.

Kunststopferei für Gardinen.

Durch meine hervorragenden Appretur-Einrichtungen für Gardinen bin ich am Platze nachweislich am leistungsfähigsten.

Viele Anerkennungen. (7012

In Halle 8 eigene Läden.

Telephon für den Stadtverkehr: **1248 u. 1252.** Fabriktelephon: **Amt Ammendorf 20.**

WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN

NACH KÜNSTLERISCHEN ENTWÜRFEN

FR. NAUMANN NACHF.

RATHAUSSTRASSE 14.
(INH. OTTO HERING)

GEWISSENHAFTE SORGFÄLTIGSTE AUSFÜHRUNG ALLER AUFTRÄGE

Gegr. 1828 Ältester u. grösster Pianohaus am Platze

RITTER FLÜGEL-PIANOS

Flügel- und Piano-Fabrik Halle a/S.

Weltausstellung Turin 1911:
„GRAND PRIX"

Bohnen,

Stangen- und Buschbohnen,
grün- und gelbschotig,

Erbsen,

Kneifel-, Mark- und Zuckererbsen,
hohe, halbhohe und niedrige,

Gurken,

lange Schlangen, mittellange und kurze Trauben,

Rettiche,

Mai-, Sommer- und Winterrettiche,
weiss, gelb und schwarz, sowie alle Arten

Gemüsesamen,

als: Radies, Petersilie, Blätterkohl, Salat, Dill, Majoran, Spinat, Pfücksalat, Kürbis, Salatrüben, Melonen etc. [2377

Blumensamen

in dankbaren, farbenprächtigen Sorten.

Grassamen,

reine, hochkeimfäh. Mischung.

Blumenzwiebeln,

als: Gladiolen, Begienen, Clematis, Tiroler Gebirgshängeneiken,
ferner: Edeldahlien, Remontant-Nelken, Staudenmohn, Tritoma, japanische Iris, Farne, Erdbeeren etc.
Champignonbrut, Raffabast, Düngemittel, Blumenstäbe, Gartengeräte, Vogelfutter, Heilanthl. Comfrey.

Moritz Bergmann,

Samenhandlung.
Marktplatz 20. Tel. 107.

Gebrauchte Pianinos

wieder auf Lager. (6721
H. Lüders, Mittelstraße 9/10.

Zahn-Atelier

Halle a. S. **M. Brosig.** Steinweg 34 I.
Kstl. Zahnersatz — Plomben.
Zahnziehen, auch m. lokal. wie allgemein. Betäubung usw.
Gewissenhafte Behandlung. — Solide Preise.
18jährige Fachtätigkeit im In- und Auslande.
Sprechstunden von 9—1 u. 3—6, Sonntags wie anzutreffen.
— Vom Hauptbahnhof 8 Minuten mit Linie 6. —

Richard Flemming,

Schmeerstr. 22, nahe am Markt,
Reilstr. 129 (Ecke Roonstrasse),
empfiehlt die modernsten
Erzeugnisse der Optik
gut und billig. (2002

In das hiesige Handelsregister Abt. A ist heute eingetragen: Zu 1328 betr. die Firma **Hermann Friedrich, Halle S.:** Inhaber ist jetzt der Buchbindermeister **Oskar Friedrich in Halle S.** Zu 2019 betr. die offene Handelsgesellschaft **Oskar Illies, Halle Saale:** An Stelle des durch Tod ausgeschiedenen Kaufmann **Oskar Illies** ist die Witwe Elise Illies geb. Kühne in das Geschäft als persönlich haftende Gesellschafterin kraft Erbrechts eingetreten. Sie ist befreite Vorerbin des Oskar Illies. Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur der Kaufmann **August Siekmann** ermächtigt.
Halle S., den 15. April 1913.
Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

10 gebr. große u. kleine Motordreschmaschinen, darunter Marshal Sons, 60 Zoll, fast wie neu, 1200 Mk. Die Maschinen sind repariert und werden unter Garantie billig abgegeben. (6731
C. Klepzig, Zörbig.
Großes Lager neuer Maschinen.

Amtl. gest. Kalbskeule Pfd. 60 Pf., **Nierenstück** Pfd. 55 Pf. empfiehlt **Peterelt, Kallwen,** Ostpr.

Feine Tafelbutter

netto 8 Pfund für 10 Mk. frei gegen Nachnahme versendet (6889
Wilhelm Bendig, Heydekrug (Ostpr.).

Geldschrank,

kl., preisw. zu verk. **Karlstr. 24.**

Eisen-Vitriol

(zur Hederich-Vertilgung),
reine Qualität, klare Lösung gebend, offeriert in Ladungen und vom Lager (2376
C. W. Pabst, Halle a. S., Germarkstr. 10. Teleph. 935.

Ganze oder Teile künstlicher

Gebisse kauft

zu ihrem ganzen Materialwert nur Montag, den 21. April hier, Hotel Stadt Berlin, I. Et., Z. Nr. 5, die Firma **Gustav Horn, Cöln** gegr. 1894.
Irreführende Preisgebote inserieren wir nicht!

Handschuhe

in Leder, Seide, Stoff in grosser Auswahl.
Gust. Liebermann,
Geiststrasse 42 (Ecke Thaliasäle).

Städtisches Friedrichs-Polytechnikum Cöthen Anhalt

Ich impfe

nachmittags von 3—4 Uhr ausser Montags.
Dr. Hartung.

Haarausfall

und Schuppenbildung verhütet absolut sicher das nach ärztlicher Vorschrift präparierte
‚Eau de Merveille'
von **G. Gehrke, Dresden.**
Notariell bestätigte Anerkenn. über Erfolge i. j. Verkaufsstelle einzusehen.
à Flasche 2, 3 und 4 Mk.
Zu haben in Halle a. S. bei:
W. Otto, Bahnhofs-Friseur, (2069
A. Faustmann, Leipziger Str. 48/49,
O. Koch, Reilstraße 133,
Engr.-Lag. D. Hennicke, Sophienstr. 20

Teufels Spezialitäten:

Leibbinden, Suspensorien Monatsbinden,
Geradehalter,
Diakonbänder f. Krampfadern.
F. Hellwig, Halle a. S., Barfüsserstr. 10.
Fernruf 2620. Gegr. 1831.

Urin-Untersuchung,

chemisch u. mikroskop., sowie
Prüfung von Auswurf
auf **Tuberkelbazillen**
fertigt gewissenhaft und billig
Apotheker C. Krütgen,
Königstr. 24, Ecke Merseb. Str

Vermietungen

Leipzigerstraße 61/62

III. Etage,
Wohnung von 5 Zimmern mit Zubehör, Warmwasserheizung, Warmwasserbereitung, Personenfahrstuhl, Staubsaugapparat, Gas u. elektr. Licht **zum 1. Oktober oder früher zu vermieten.** Näheres Hallesche Zeitung.

Königstr. 61 I. r.,

am Eisenbahndirektionsgebäude, per 1. 10. d. Js. zu **vermieten** 5-Zimmerwohnung, Bad, Innenkl., Keller u. Bodenkammer. [6722
Dölauer Hartsteinfabrik, Grünstraße 31.

Zu vermieten
kleiner Laden,

ca. 30 qm groß, zum 1. Okt.
Otto Thiele,
Leipziger Straße 61/62.

R.-Wagnerstr. 40

— hochpart. — (6066
7-Zimmerwohnung m. elektr. Licht u. Gartenbenutzung sofort oder später zu vermieten.

Verlangte Personen

Agent gesucht z. Verkauf von **Zigarren** an Wiederverkäufer. Vergütung event. Mk. 300 monatl. **H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.**

Tücht. Guitarrelehrer

gesucht. Off. m. Preisangabe an **Stud. med. Speth, Krausenstr. 2 II.**

Mamsells für Güter,

Köchin., Stuben-, Haus- und Küchenmädchen, Mädchen zum Alleindienen sucht Emma Franke
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, **Schmeerstraße 4.** [2378

Verlobungsringe.

Juwelier Tittel.
Ges. gesch.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191304202-19/fragment/page=0008